Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 168 Bydgoszcz, Mittwoch, 26. Juli 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Friedensplan Hudson-Wohltat wird dementiert!

Noch keine Entspannung der zu Gewittern neigenden internationalen Atmosphäre.

Von zwei Londoner Blättern war dieser Tage die sensationelle Nachricht in die Welt gesetzt worden, daß Ministerialdirektor Wohltat vom Reichswirtschaftsministerium, der kürzlich in London geweilt hatte, um wegen der noch in England deponierten Goldguthaben der früheren Tschechoslowakei, sowie über das Problem der Judenauswanderung zu verhandeln, das Angebot einer englischen Anleihe von einer Milliarde Pfund für Deutschland gemacht worden sein soll. Diese Nachricht wurde unverzüglich vom Deutschen Nachrichtenbüro in einer Verlautbarung amtlich dementiert, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß dieses Gerücht völlig unzutreffend sei, da sich die Mission des Ministerialdirektors Wohltat in London auf keinerlei Fragen dieser Art erstreckt hat.

Wie nun heute die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, hat dieser Anleiheplan angeblich vorgesehen, **daß Deutschland eine Anleihe von einer Milliarde Pfund erhalten sollte, um seine ganze Industriewirtschaft vom Kriegsstand zu einem Friedensstand umzustellen, und zwar um den Preis einer Abrüstung Deutschlands. Der Autor des Planes sei der Minister für den Überseehandel Hudson gewesen. Die gesamte Londoner Presse veröffentlichte am Montag eine ihr von Hudson abgegebene Erklärung, in der dieser zugab, daß er tatsächlich der Autor des Planes sei. Minister Hudson erklärte nach der Polnischen Telegraphen-Agentur folgendes:**

> **„Ich hatte mit Direktor Wohltat auf seine eigene Bitte, die mir telefonisch durch die Deutsche Botschaft in London übermittelt wurde, eine Begegnung. Einige Tage vorher erhielt ich die Information, daß Herr Wohltat deutscher Delegierter für die Walfischfang-Konferenz sein werde, und daß die Unterredung zwischen ihm und mir von Vorteil sein könnte. Augenblicklich kann ich lediglich feststellen, daß der Bericht über unsere Unterredung, die am vergangenen Donnerstag stattgefunden hat, ungenau ist. Unser Gespräch war vollkommen inoffiziell, und ich gab Herrn Wohltat ausdrücklich zu verstehen, daß meine Anregungen lediglich von mir in privatem Charakter gegeben würden, und daß ich in keiner Beziehung autorisiert sei, die Meinung der Regierung auszudrücken. Unsere Unterredung war streng vertraulich, und Herr Wohltat hat sie selbst zur Kenntnis gebracht. Am nächsten Tage erstattete ich dem Premierminister über das ganze Gespräch einen Bericht."**

Der Londoner „Daily-Expreß" veröffentlicht einen weit umfangreicheren Bericht über die Unterredung mit Minister Hudson, der einem Vertreter dieses Blattes den ganzen Plan offenbart haben soll, der in dem Gespräch mit Ministerialdirektor Wohltat entwickelt worden sei. „Herr Wohltat", so heißt es in dem Bericht, „erklärte mir, sowohl er, als auch andere hochgestellte Persönlichkeiten in Deutschland seien der Meinung, **daß die internationale Lage zwischen Großbritannien und Deutschland niemals gefährlicher gewesen sei.** Er habe einen Ausbruch von Feindseligkeiten befürchtet. Als er sich nach seiner Ankunft in London über die Versteifung der Haltung des britischen Volkes klar geworden sei, habe Herr Wohltat versucht, zu erklären, **daß unabhängig davon, ob Danzig einen Krieg verursachen werde oder nicht, dieser Konflikt lediglich ein Symptom für eine weit größere Krise sei, die im Danziger Problem verborgen läge.** Herr Wohltat habe mit großem Bedauern diese gefährliche Lage festgestellt, da er davon überzeugt gewesen sei, daß mit dem Augenblick, da die politischen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden, der allgemeine Wohlstand in der ganzen Welt wieder einkehren würde.

„Ich habe", so erklärte Minister Hudson weiter, „meinerseits Herrn Wohltat gesagt, **daß Großbritannien sich niemals damit einverstanden erklären würde, irgend eine seiner überseeischen Besitzungen abzutreten.** Ich erklärte, daß Großbritannien niemals auf irgend eine Verständigung eingehen werde, die die Forderung der Rückgabe, sei es der früheren deutschen Kolonien, sei es anderer Mandatgebiete enthalten würde. Gleichzeitig aber besprachen wir die technischen Möglichkeiten, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. **Wir haben dabei einen Plan ausgearbeitet, der sich in folgenden 5 Punkten zusammenfassen läßt:**

1. **Dem Reichskanzler Adolf Hitler wird erklärt werden, daß Großbritannien und seine Bundesgenossen sich jedem Versuch widersetzen werden, die Vorherrschaft in Europa mit Gewalt an sich zu reißen.**
2. **Sofern sich der Reichskanzler damit einverstanden erklärt, auf den Weg des Friedens und der diplomatischen Verhandlungen zurückzukehren, so würden sich Großbritannien und seine Bundesgenossen bemühen, daß Deutschland gerecht behandelt wird und einen Zugang zu den Rohstoffquellen erhält.**
3. **Um Deutschland die Möglichkeit zu geben, die Industrie aus dem gegenwärtigen Kriegsstand, für den fast die ganze deutsche Industrie arbeitet, umzustellen, würde ihm zur Entwicklung der Friedensindustrie eine Hilfe gewährt werden.**
4. **Eine freundschaftliche Zusammenarbeit würde auf den Weltmärkten zwischen Großbritaninen, Deutschland und den anderen großen Industrieländern sichergestellt werden.**
5. **Deutschland würde sich bereit erklären, die Rüstungen einzuschränken, wenn auch nicht ganz abzurüsten, sowie die Tschechoslowakei zu räumen. Die Anleihekredite, die für diesen Plan unentbehrlich seien, würden lediglich in Großbritannien aufgenommen werden. Andere Länder würden ebenfalls eingeladen werden, sich an dieser Anleihe zu beteiligen, und es unterliege keinem Zweifel, daß sie dies gern tun würden, sofern der Weltfrieden sichergestellt wird.**

Eine Erklärung Chamberlains.

London, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Im Unterhaus über die angeblichen Anleihegerüchte befragt, erklärte Ministerpräsident Chamberlain: **„Ein Anleiheantrag für Deutschland besteht nicht!"**

Nach Aufklärung der Umstände, unter denen die Gerüchte entstanden sind, antwortete der Premierminister auf eine an ihn gerichtete Anfrage: **„Wir haben keine Absicht irgendwelche Gespräche der erwähnten Art aufzunehmen."**

Rücktritt des Ministers Hudson?

Wie sich der „Kurjer Poznański" aus London melden läßt, verlautet dort, daß der Unterstaatssekretär für Außenhandel, Minister Hudson, am Montag vormittag an Premierminister Chamberlain ein Schreiben gerichtet habe, in dem er um seinen Rücktritt bittet, sofern Chamberlain dies als notwendig erachten würde.

England erkennt die gegenwärtige Lage in China an

Chamberlain über die Lage im Fernen Osten.

London, 25. Juli. (PAT.) Premierminister Chamberlain hat am Montag im Unterhaus eine umfangreiche Erklärung über die Lage im Fernen Osten abgegeben. Er stellte fest, daß die allgemeine Lage in Tientsin unverändert ist. In der letzten Zeit seien keine Zwischenfälle bekannt geworden, die Ernährungslage habe eine Besserung erfahren.

Der Premierminister sagte weiter, daß seit dem 15. Juli in Tokio zwischen dem Britischen Botschafter Craigie und dem japanischen Außenminister Arita **Besprechungen stattgefunden haben, „die den Verhandlungen über die Lösung des Tientsin-Konflikts vorangingen".** Seit dem Beginn dieser Konferenzen stand die Japanische Regierung auf dem Standpunkt, daß, wenn ein gewisser Fortschritt in der Beseitigung der Mißverständnisse erzielt und bessere Verhältnisse eintreten sollen, es unbedingt notwendig sei, **den Hintergrund der wirklichen in Tientsin bestehenden Lage anzuerkennen.** Diese Aufrollung der Frage hätte nichts gemein mit der britischen Politik in China, sondern sie wäre eine Frage von Tatsachen, nämlich die Tatsache der weitverzweigten Kriegshandlungen in China. Die japanische Armee mußte für die Gewährleistung der Sicherheit sorgen und die öffentliche Ordnung in den besetzten Gebieten aufrechterhalten. Sie war ferner gezwungen, eine Aktion einzuleiten, um diese Aufgaben durchführen zu können. Um sich einen Weg für Verhandlungen in der Tientsin-Frage zu bahnen, hat die Britische Regierung mit der Japanischen Regierung folgende Formel vereinbart:

„Die Britische Regierung anerkennt in vollem Umfange die gegenwärtige Lage in China, wo Kriegshandlungen auf breite Skala durchgeführt werden und stellt fest, daß solange dieser Zustand andauern wird, die japanischen Truppen in China spezielle Aufgaben haben, um die eigene Sicherheit zu gewährleisten und die öffentliche Ordnung auf den sich unter ihrer Kontrolle befindlichen Gebieten aufrecht zu erhalten. Sie müssen ferner alle Handlungen ersticken oder die Ursachen beseitigen, die entweder ein Hindernis für die japanischen Streitkräfte bilden oder sich als vorteilhaft für ihren Feind erweisen. Die Britische Regierung hat nicht die Absicht, irgendwelche Handlungen oder Maßnahmen zu erleichtern, welche die japanischen Truppen an der Erreichung dieser Ziele hindern würden. Die Britische Regierung wird die Gelegenheit benutzen, um ihre Politik in dieser Beziehung dadurch zu bestätigen, daß sie ausdrücklich den britischen Behörden und offiziellen Faktoren in China anweist, sich jeglicher derartiger Handlungen oder Maßnahmen zu enthalten."

Eine analoge Erklärung gab

Lord Halifax im Oberhaus

ab, der er noch folgende Einzelheiten hinzufügte: „Im Laufe der Besprechungen, die zu einer Verständigung auf Grund der gegenwärtigen Formel geführt haben, ist man zwischen dem japanischen Außenminister und dem Britischen Botschafter dahin übereingekommen, daß

1. die Japanische Regierung durchaus nicht die Absicht habe, der Britischen Regierung es unmöglich zu machen, Einwendungen über irgendwelche Fragen zu erheben, die sich ergeben könnten.

2. Die Britische Regierung stellt ausdrücklich fest, daß nach ihrer Ansicht diese Formel keineswegs die Haltung und die Verpflichtungen anderer Mächte beeinflußt.

3. Der Britische Botschafter hat die Aufmerksamkeit der Japanischen Regierung auf die riesige Bedeutung gelenkt, Vorwürfe und übertriebene Forderungen der japanischen Presse zu unterlassen, welche die Ergebnisse der Verhandlungen über die lokalen Probleme, um die es sich gegenwärtig handelt, nur ungünstig beeinflussen könnten.

4. Der Britische Botschafter hat sehr entschiedene Vorstellungen über die englandfeindliche Agitation erhoben und es ist zu erwarten, daß diese Agitation im Ergebnis der jetzt zustande gekommenen Verständigung eingestellt wird. Der japanische Ministerpräsident soll erklärt haben, daß die Japanische Regierung jetzt imstande sein werde, Herr der Agitation zu werden, die mit der Politik der Regierung nicht im Einklange steht."

Großbritannien trägt der Lage in China Rechnung.

London, 25. Juli. (PAT.) Die Japanische Botschaft in London hat am Montag nachmittag folgenden Text des in Tokio durch Minister Arita mit dem Englischen Botschafter abgeschlossenen Abkommens über die Probleme veröffentlicht, die den Hintergrund der Tientsin-Frage bilden:

„Die Britische Regierung trägt vollkommen der tatsächlichen Lage in China Rechnung, wo sich feindliche Handlungen auf eine große Skala abspielen. Sie stellt weiter fest, daß, solange die Lage andauern wird, die japanischen Streitkräfte in China spezielle Aufgaben zum Schutz ihrer Sicherheit und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in den Bezirken haben, die unter ihrer Kontrolle stehen. Sie stellt auch fest, daß die japanischen Abteilungen sich allen Handlungen widersetzen müssen, die ihnen Schwierigkeiten bereiten oder den Gegner begünstigen könnten. Die Britische Regierung hat nicht die Absicht, irgend welche Handlungen oder Anordnungen zu unterstützen, durch welche es den japanischen Abteilungen unmöglich gemacht werden würde, die erwähnten Ziele zu erreichen."

Englands Haltung zu Tschiangkaischek unverändert?

Tokio, 25. Juli. (PAT) Der Marineminister Admiral Yonai erklärte Pressevertretern zu den japanisch-britischen Verhandlungen, er fühle sich veranlaßt, das japanische Volk vor der vorzeitigen Annahme zu warnen, als ob England seine Haltung in bezug auf Fragen des Fernen Ostens infolge der Verhandlungen vollkommen geändert hätte. Davon könne erst die Rede sein, wenn England Schritte in konkreten Fragen unternommen haben wird.

Aus britischen Kreisen in Tokio wird versichert,

> **daß das Abkommen zwischen Minister Arita und dem Englischen Botschafter die britische Politik gegenüber Tschiangkaischek nicht geändert habe.**

Es könne nicht die Rede sein von einer Nachgiebigkeit Englands gegenüber Japan. Großbritannien habe sich lediglich damit einverstanden erklärt, seine neutrale Haltung zu sanktionieren, die es seit dem Entstehen der chinesischen Frage eingenommen habe.

England hat freie Hand in Europa?

(Warschauer Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Die englisch-japanische Verständigung wird eigentlich nur vom oppositionellen **„Kurjer Warszawski"** besprochen, während die anderen Blätter sich auf die Wiedergabe offizieller Stimmen beschränken. Premierminister Chamberlain habe, so betont das Blatt, in vorsichtigen Worten gesagt, daß England den tatsächlichen Zustand in China anerkenne und Japan die Rechte eines kriegführenden Staates zubillige. Vom europäischen Standpunkt aus gesehen — so meint der „Kurjer Warszawski" — sei dies als ein günstiges Ereignis zu werten, da es England die Möglichkeit gibt, „seine Kräfte in Europa zu konzentrieren."

Gegen wen die englische Kraft konzentriert werden soll, verrät der nächste Satz, in welchem betont wird, daß Deutschland die realen Interessen Englands mehr bedrohe als Japan". Durch dieses Abkommen werde auch Englands Position im Mittelmeer gestärkt. Mit Unruhe dagegen müsse man die Nachrichten aus China aufnehmen, die beweisen, daß die englandfeindliche Kampagne weitergeht und an Stärke zunimmt. Da die chinesische

Presse zum großen Teil von den Japanern kontrolliert wird, könne man dies Ereignis noch weniger verstehen. In einer chinesischen Zeitung würden die Engländer als „gelbhaarige, grünäugige Esel aus dem Westen", als „Räuber- und Mörderbande" bezeichnet. Natürlich seien die Deutschen an diesen für England feindlichen Ausführungen schuld, eine Behauptung, für die man selbstverständlich keine Beweise hat. Die Chinesen wollen die fremden Konzessionen ins Gelbe Meer werfen — das ist des Pudels Kern bei der zunehmenden Agitation gegen die Engländer im Fernen Osten.

Japanische Kriegsvorbereitungen in Mandschukuo?

Moskau, 24. Juli. (PAT) Die in Wladiwostok erscheinende Zeitung „Krasnoje Znamia" veröffentlicht eine Reihe von Einzelheiten über Kriegsvorbereitungen Japans in Mandschukuo. Nach Informationen dieses Blattes hatte Japan am 1. Januar 1939 auf diesem Gebiet mehr als 500 Militärflugzeuge, 80 Transportflugzeuge und 150 Flugplätze, auf denen 2000 bis 2500 Flugzeuge stationiert werden konnten. Augenblicklich steht der Bau von Flugplätzen in Boli und Boatsin, nordöstlich von Kiling vor dem Abschluß, die eine direkte Gefahr für die sibirische Küstenprovinz bildeten. Die mandschurische Armee zähle 90 000 Mann sowie 10 000 japanische Offiziere. Schließlich verfügten die Japaner über 15 000 Mann der „russischen Weißen Garde". Dasselbe Blatt will wissen, daß die Japaner den Bau einer Eisenbahn im sowjetrussischen Grenzgebiet beschleunigen.

Japanische Landung in Hongkong.

Hongkong, 24. Juli. (Europapreß) Ein Landungsversuch der Japaner in Swabue, 115 Kilometer nordöstlich von Hongkong, war erfolgreich. Die chinesische Küstenbesatzung hatte zwei japanische Versuche abgeschlagen, dann war ihre Widerstandskraft durch das Feuer der japanischen Schiffsgeschütze erschüttert. Die Japaner stießen bei ihrem dritten Landungsversuch nur noch auf geringen Widerstand.

Die britenfeindliche Bewegung in Nordchina.

Aus Peking meldet DNB:

Die britenfeindliche Propaganda- und Boykottbewegung macht überall in Nordchina, von Tsingtau bis Sniyuan, große Fortschritte. In Tsingtau nahmen die Kundgebungen der Bevölkerung einen ziemlich heftigen Verlauf; 62 Fenster des Gebäudes der Chartered Bank wurden eingeworfen. In Sniyuan zwang der Boykott die Britisch-Amerikanische Tabak-Compagnie zur Schließung ihrer Büros. Angesichts der englandfeindlichen Stimmung beginnen die britischen Staatsangehörigen viele Orte im Innern, wie Kaifeng und Tsinan, zu verlassen. In Peking steht der frühere Präsident der Handelskammer, Leng Tschiatschi, an der Spitze einer Bewegung, die die vollkommene Aufgabe aller Beziehungen zu britischen Staatsangehörigen anstrebt.

Neue „Säuberungsaktion" in Moskau.

In Moskau soll, wie sich der Korrespondent der Essener „National-Zeitung" berichten läßt, eine große Säuberungsaktion" unter den Beamten des sowjetrussischen Außenkommissariats durchgeführt werden. Nach Informationen der reichsdeutschen Zeitung will Molotow nicht allein eine Änderung der Außenpolitik der Sowjetunion vornehmen, sondern auch den Beamtenapparat im Außenkommissariat vollkommen umgestalten. Betroffen sollen von dieser Aktion alle näheren Mitarbeiter Litwinows werden, die restlos vom russischen Horizont verschwinden sollen. Unter den beseitigten Diplomaten, über deren Schicksal in Moskau die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf sind, erwähnt die „National-Zeitung" den Chef des Pressebüros Gnedin, seinen Stellvertreter Schmidt, den Leiter der juristischen Abteilung Plotkin, den Leiter des angelsächsischen Referats u. a. m. In der nächsten Zeit sollen auch Änderungen auf den Posten der Botschafter in London, Rom und Paris eintreten.

Der „Kurjer Warszawski", der diese Meldung weitergibt, fügt hinzu, daß von dieser Säuberungsaktion in erster Linie die sowjetrussischen Diplomaten jüdischer Abstammung betroffen werden dürften.

Tag der Kriegsmarine in Sowjetrußland.

Aus Moskau kommen Nachrichten, daß dort der Tag der Kriegsmarine sehr feierlich begangen worden ist und ihm politische Akzente gegeben wurden. Bei den Feierlichkeiten der sowjetrussischen Flotte im Pazifik fielen japanfeindliche Worte. Man unterstrich die Bereitschaft der Flotte im sowjetrussischen Interesse im Fernen Osten zu kämpfen.

Bei den Feierlichkeiten der baltischen Flotte gab es auch deutschfeindliche Reden und Warnungen an die Adresse aller jener, welche Rußland vom Zugang zur Ostsee verdrängen wollen. Der Zweck der Feierlichkeiten war, die Größe der sowjetrussischen Kriegsmarine und deren Stärke vor Augen zu führen.

Die baltischen Nichtangriffspakte mit Deutschland in Kraft.

Wie das Deutsche Nachrichten-Büro mitteilt, wurden am Montag im Auswärtigen Amt in Berlin die Ratifizierungsdokumente des deutsch-estnischen und des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes ausgetauscht. Damit sind diese beiden Pakte, die unlängst in Berlin unterzeichnet worden sind, in Kraft getreten.

Panzerkreuzer „Derfflinger" gehoben!

London, 25. Juli. (DNB) Der deutsche Panzerkreuzer „Derfflinger", der seit 20 Jahren auf dem Meeresboden bei Scapa Flow liegt, wurde am Montag gehoben.

Polnische Rundfunksendungen in sieben Sprachen.

Nach einer Meldung des polnischen Rundfunks sollen von nun ab die polnischen Stationen in sieben Fremdsprachen senden, und zwar in deutscher, französischer, englischer, italienischer, ungarischer, tschechischer und — portugiesischer Sprache.

Neue Gerüchte über eine Friedensaktion des Papstes.

Der „Kurier Warszawski" veröffentlicht einen umfangreichen Bericht seines römischen Korrespondenten über die Friedensaktion des Papstes. Das Warschauer Blatt will das Material für diesen Bericht von einer angeblich gut informierten Persönlichkeit des Vatikans erhalten haben. Es wird kategorisch in Abrede gestellt, als ob der Heilige Vater zu verstehen gegeben hätte, daß er bereit wäre, den Schiedsrichter zu spielen, falls man sich mit einer entsprechenden Bitte an ihn wenden würde. Dagegen habe eine Friedensaktion tatsächlich bestanden. Es habe sich um mündliche Besprechungen der Nuntien bei den entsprechenden Regierungen gehandelt. Sie hätten diese Regierungen an die Verantwortung erinnert, die auf den Staatslenkern ruht. Die Voraussetzungen seien also moralisch gewesen, was aber durchaus nicht bedeute, daß sie unreal gewesen seien; denn sie hätten zumindest in einem gewissen Maße die Friedensatmosphäre gestärkt. Die diplomatische Aktivität des Vatikans sei im gegenwärtigen Augenblick belebt. Nach der Vatikanstadt seien die Nuntien aus verschiedenen Ländern gekommen, um dem Papst Bericht zu erstatten.

Auf die Frage nach den Aussichten der nächsten Aktion antwortete, so heißt es in der Meldung weiter, der Würdenträger der Vatikanstadt, daß es sich vor allem darum handle, auch weiterhin an der Schaffung einer friedlichen Atmosphäre zu arbeiten, und aufzuhören, mit der Kriegsdrohung als Argument der Diskussion zu operieren.

Falsches Gerücht.

„Exchange Telegraph" meldet aus maßgebenden Kreisen des Vatikans, daß die in der englischen Presse verbreiteten Gerüchte von einer Zusammenarbeit des Papstes mit Mussolini an der Lösung der Danziger Frage auf Grund der Beibehaltung des status quo für die Dauer von einigen Jahren jeglicher Grundlage entbehren. Die diplomatischen vatikanischen Kreise seien ungehalten über diese Gerüchte, da der Heilige Vater mit der Faschistischen Regierung keine Fühlung genommen habe.

Wieder Danziger Fragen im Unterhaus.

London, 25. Juli. (PAT) Der Abgeordnete Henderson von der Arbeitspartei hat im Unterhaus an die Regierung eine Interpellation über die Lage in Danzig im Zusammenhange mit der Erschießung eines polnischen Zollbeamten gerichtet. Der parlamentarische Staatssekretär im Außenministerium Butler beantwortete diese Interpellation mi folgender Erklärung: „Die sich aus dem Tode des polnischen Zollbeamten ergebenden Fragen werden zwischen der Polnischen Regierung und dem Danziger Senat erledigt. Vorläufig möchte ich die Gelegenheit benutzen, aus Anlaß dieses unglücklichen Zwischenfalls mein Bedauern zum Ausdruck zu bringen!"

Auf die weitere Frage desselben Abgeordneten, ob der Minister im Zusammenhang mit der Lage in Danzig imstande sei, irgendeine Antwort auf die Erklärung des offiziellen Sprechers der Reichsregierung vom Freitag der vergangenen Woche zu geben, in welcher die Deutsche Regierung der Erwartung Ausdruck gibt, daß die Britische Regierung einen Druck auf die Polnische Regierung in der Richtung der bedingungslosen Rückgabe Danzigs an das Deutsche Reich ausüben werde, erklärte Vizeminister Butler: „In der Danziger Frage haben wir dem nichts weiter zuzufügen, was unlängst über dieses Thema der Premierminister gesagt hat."

*

Die Beerdigung des Grenzunteroffiziers Budziewicz.

In dem nahe der Danziger Grenze gelegenen Ort Schöneck (Skarszewy) fand am Sonnabend die feierliche Beerdigung des beim letzten polnisch-Danziger Grenzzwischenfall ums Leben gekommenen Unteroffiziers Witold Budziewicz statt. An der Beerdigung nahmen General Grzmot-Skotnicki, Ministerialrat Graf Łoś, Oberst Janowski als Kommandant der Grenzwache, sowie zahlreiche weitere Vertreter des Militärs und der Behörden teil. Der Sarg des Grenzbeamten Budziewicz wurde vor der Beerdigung von General Grzmot-Skotnicki mit dem silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Auf dem Friedhof gelobte der Ortsgeistliche in seiner Ansprache u. a. im Namen der Gemeindeglieder, sie seien alle bereit, auf den Befehl hin zur Verteidigung der Grenzen anzutreten.

Bethaus ohne Glockenstuhl.

Pfarrer Paul Herrmann aus Netzthal (Osiek), der die Kirchengemeinden Netzthal und Wirsitz mit den Bethäusern in Birkenbruch und Friedrichshorst betreut, hat von der Kreisstarostei in Wirsitz die Aufforderung erhalten, den Glockenstuhl in Birkenbruch (Wyciąg) bis zum 1. September 1939 zu beseitigen. Andernfalls wird eine Strafe angedroht.

Der Glockenstuhl befindet sich neben dem Bethaus und ist erst vor 16 Jahren, im Jahre 1923 mit Erlaubnis der polnischen Behörden erbaut worden. Die Bauerlaubnis befindet sich noch bei den Akten der evangelischen Gemeinde Birkenbruch. Gegen die Abreißung des Glockenstuhles steht eine Einspruchszeit von 14 Tagen offen.

920 Kleinbetriebe in Lodz liquidiert.

Die Lodzer Wirtschaftsagentur „Agos" meldet:

Als Folge zahlreicher Fälle illegaler Überschreitung der polnisch-deutschen Grenze durch Deutsche aus Polen ist festzustellen, daß viele deutsche Unternehmen liquidiert werden. Aus genauen Angaben, die uns zur Verfügung gestellt wurden, geht hervor, daß in Lodz in der Zeit vom 1. März bis Mitte Juni d. J. 920 Kleinbetriebe (Läden und Handwerksstätten), deren Besitzer deutscher Nationalität waren, liqudiert wurden.

Diese Läden und Werkstätten gingen, wie die polnische Agentur weiter meldet, in polnische Hände über.

Neues Kabinett in Holland.

Amsterdam, 25. Juli. (PAT) Das neue holländische Kabinett ist am Montag in folgender Zusammensetzung gebildet worden: „Ministerpräsident Colijn, Justizminister Devisser, Außenminister Patijn, Innenminister Van Boeyen, Minister für nationale Verteidigung Van Dijk, Finanzminister Bodenhausen, Kolonialminister Van Den Busschen, Minister für öffentliche Arbeiten Van Lidth de Jeude, Kulturminister Scrieke, Fürsorgeminister Damme, Wirtschaftsminister de Vooys. Am Dienstag nachmittag wird das Kabinett in einer besonders dazu einberufenen Sitzung die Regierungserklärung abgeben.

Ras Sejum darf nach Abessinien zurückkehren.

Ras Sejum, einer der bekanntesten und intelligentesten Heerführer des einstigen Negus von Abessinien, war nach der Eroberung Abessiniens ins Exil nach Italien deportiert worden. Während seines Aufenthaltes in der Nähe von Neapel hat er sich mit dem faschistischen Italien ausgesöhnt und jetzt vom Duce die Erlaubnis erhalten, sich wieder nach Abessinien zu begeben.



Höllenfürst gewinnt den Großen Preis von Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Bei herrlichem Wetter und ausverkauften Tribünen wurde der letzte Tag der Zoppoter Rennwoche zu einem glanzvollen Höhepunkt internationalen Pferdesports. Unter den Ehrengästen der Ehrenloge sah man den Senats-Vizepräsidenten Huth, Senator Dr. Großmann, den Chef der ostpreußischen Remontierungs-Kommission Oberstleutnant v. d. Knesebeck, und andere. Das mit Spannung erwartete Rennen des Tages um den Großen Preis von Danzig sah als Sieger den von Oberleutnant S. v. Mitzlaff gerittenen „Höllenfürst", der sich bei diesem Rennen in einer bisher hier nicht gesehenen Höchstform zeigte. „Poets Fancy", von „Höllenfürst" nur knapp geschlagen, ging vor „Pompejus" mit Längen als Zweiter durchs Ziel. Toto Sieg: 39:10, Platz 14, 15:10.

Wie immer war auch in dieser Rennsaison das traditionell gewordene Ostsee-Querfeldein-Rennen gut besetzt. Wieder konnte der Stall Mitzlafff einen ersten Platz nach Hause reiten. „Mahadöh" mit Leutnant H. v. Mitzlaff siegte vor „Solo" und „Tintoretto". Vierter wurde „Herold".

Ergebnisse der anderen Rennen wie folgt:

Preis der Danziger Industrie- und Handelskammer. Jagdrennen (3000 Meter). 1. „Pretoria" mit Oberleutnant Hicketier; 2. „Etzel", SS-Reiter Jankowski; 3. „Pelikan", Leutnant Glimms.

Preis der Danziger Verkehrszentrale: Flachrennen (1200 m): 1. „Prachtmädel", Maraun; 2. „Abbitte", Prochnow; 3. „Queen", Frommann. Toto Sieg: 47:10, Platz 26, 20:10. Einlaufswette 360:10. Totes Rennen.

Preis von Königsberg: (Jagdrennen 3600 m): 1. „Heinerle", Oberleutnant S. v. Mitzlaff; 2. „Eichwald", Leutnant Kühn; 3. „Platzwette", Oberleutnant Fallmeyer.

Rennen um den Fiatpreis: (Flachrennen 1400 m): 1. „Bel Epinard", Bohlke; 2. „Veracruz", Reichel; 3. „Star", Frommann.

Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen (3400 m): 1. „Heimi", Leutnant H. v. Mitzlaff; 2. „Forkar", Am. Schmidt; 3. „Melancholiker", Hauptmann Zehe.

Baccara-Rennen (Flachrennen 1700 m): 1. „Sonnenland", Maraun; 2. „Monarch", Amateur Narr; 3. „Jupp", Reichel. Toto 612:10 (Sieg). Platz 61, 14, 63:10. Einlaufswette 1600:10.

Zum ersten Rennen wäre nachzutragen, daß auch dort eine außerordentliche hohe Einlaufsquote zu verzeichnen war: 1150:10.

Mercedes-Benz gewinnt den Preis von Deutschland auf dem Nürburg-Ring.

Bei dem Großen Preis von Deutschland für Rennwagen um den Preis des Führers ist am Sonntag Europameister Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) als Sieger hervorgegangen. Zum 6. Male hat er sich damit in die Siegerliste dieses Rennens eintragen können und damit einen Rekord aufgestellt, der fraglos lange in seinem Besitz bleiben wird.

Mit einem Gesamtdurchschnitt von 121 Stundenkilometer erreichte der Sieger seinen aus dem Jahre 1937 bestehenden Streckenrekord von 138,2 Stundenkilometer bei weitem nicht. Es lag dies daran, daß von Beginn an auf Schonung der Maschinen gefahren wurde, um die Chancen nicht unnötig aufs Spiel zu setzen. Dennoch gab es auf dem schwierigen 22,810 Kilometer langen Kurs der Nordschleife über die 22 Runden genügend Beanspruchung der hochgezüchteten Rennmotoren. Es geht dies allein schon daraus hervor, daß auf dem weiten Wege von 501,820 Kilometer nicht weniger als 2700 Kurven gefahren werden mußten. Den zweiten Platz in diesem überaus abwechslungsreichen und an Ausfällen nicht armen Rennen besetzte der junge Hermann P. Müller (Auto-Union), der sich damit im Wettbewerb um die Europameisterschaft weiterhin die Führung gesichert hat. Dritter wurde Pietsch auf Maseratti (eine Runde zurück), zwei Runden zurück Dreyfus auf Delahaye.

Die deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg

Die deutschen Tennismeisterschaften, die in Hamburg ausgetragen wurden, sind am Sonntag beendet worden. Im Einzel der Herren siegte Henkel über seinen Klubkameraden Menzel mit 4:6, 6:3, 6:3, 6:1.

Im Damen-Einzel siegte die langjährige deutsche Meisterin, die jetzt bekanntlich für Dänemark spielende Hilde Sperling-Krahwinkel über die Jugoslawin Kovacs, die mit 6:0, 6:1 glatt abgehängt wurde.

Das deutsche Meisterpaar im Herren-Doppel hat eine neue Zusammensetzung erfahren. An Stelle des an einer Handverletzung seit Wochen leidenden von Metaxa ist Menzel eingetreten. Das deutsche Paar hat sich inzwischen in Weltmeisterschaftsform eingespielt und hat die Meisterschaft von Deutschland errungen. Im Gemischten Doppel siegte das amerikanische Paar Wheeler-Smith. Im Damen-Doppel siegte das Paar Sperling-Schneider.

*

In Neustadt (Wejherowo) wurden am Sonntag die Tennismeisterschaften des Seekreises beendet. An diesen Meisterschaften nahmen die besten Tennisspieler Polens teil. Im Herren-Einzel siegte Ignacy Tloczyński gegen Gottschalk. Im Damen-Einzel gewann Zofja Jedrzejowska, die Schwester der polnischen Meisterin gegen Frau Bem. Im Herren-Doppel siegten Hebda-Tloczyński gegen Gottschalk-Ksawery Tloczyński. Im Gemischten Doppel siegten Bem-Hebda gegen Z. Jedrzejowska-Ksawery Tloczyński.

Wettervoraussage:

Wechselnd bewölkt und kühl

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder wechselnd bewölktes und zeitweilig auch heiteres Wetter mit einzelnen gewittrigen Schauern an. Temperaturen bei mäßigen westlichen Winden noch verhältnismäßig kühl.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Juli 1939.

Krakau — 2,99 (3,02). Zawichost + 1,00 (+ 1,03). Warschau + 0,56 (+ 0,52), Plock + 0,16 (+ 0,15), Thorn + 0,00 (+ 0,03) Fordon + 0,08 (+ 0,12), Culm — 0,09 + 0,06). Graudenz + 0,02 (+ 0,01). Kurzebrak + 0,14 (+ 0,15). Pieckel — 0,65 (+ 0,62 Dirschau — 0,73 (— 0,69). Einlage + 2,23 (+ 2,18). Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,42).

In Klammern die Meldung des Vortages.

Roosevelts Niederlage

und die Hoffnungen auf USA-Hilfe gegen die Achsenmächte.

Der konservative „Czas“ beschäftigte sich an leitender Stelle mit dem amerikanischen Neutralitätsgesetz. Roosevelts Kampf gegen den Kongreß sei von allen sehr aufmerksam beobachtet worden. Die Revision des Neutralitäts-Gesetzes, die Roosevelt unter Einsatz seiner ganzen Autorität angestrebt habe, hätte die Politik der demokratischen Westmächte gegen die Achsen-Mächte wirksam unterstützt.

„Präsident Roosevelt hat den Kampf verloren. Das Neutralitäts-Gesetz bleibt in Kraft. Was bedeutet das?“

Man dürfe vor allem den Senat, so meint der „Czas“, nicht mit der Volksmeinung identifizieren. In Amerika finde sich allmählich eine immer mehr gegen die Achsenmächte gerichtete öffentliche Meinung, aber leider nur langsam. Noch heute wollten die Amerikaner sich nicht in die europäischen Streitigkeiten einmischen. Zu einem Block der drei großen Demokratien sei es noch unheimlich weit, trotz der großen Anstrengungen, die England in dieser Richtung gemacht habe und trotz der freundlichen Aufnahme des britischen Königspaares in Amerika. Aber auf der anderen Seite sei doch zu unterstreichen, daß die Sympathie der USA den Westmächten hold wäre. Dem Amerikaner seien Faschismus und „Hitlerismus“ ein Greuel. So dürfe man also doch damit rechnen, daß

die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Kriegsfall auf die Seite der Westmächte

treten würden, aber erst dann, wenn ihre eigenen Interessen bedroht sein würden oder wenn den westlichen Demokratien eine Niederlage drohen sollte. In diesen beiden Fällen sei mit einer militärischen Hilfe zu rechnen, im übrigen nur mit Kriegsmaterial-Lieferungen und moralischer Unterstützung. Der „Czas“ schließt seinen Leitartikel mit der Bemerkung, daß es im Interesse des Friedens Europas wünschenswert wäre, wenn der amerikanische Standpunkt rechtzeitig festgelegt werden würde, um auf der Seite der Achsenmächte alle Träume zu zerstreuen. So sei die Ablehnung der Revision des Neutralitätsgesetzes von den Interessen Europas aus gesehen, negativ zu beurteilen. Daß dem so sei, davon zeuge die Freude der Deutschen und Italiener.

Spanische Fliegen.

Gerüchte um General Queipo de Llano.

Paris, 25. Juli. Die Havas-Agentur verbreitet folgende Meldung: General Queipo de Llano, der am Sonntag in Burgos weilte, hat diese Stadt verlassen und sich in der Richtung nach Frankreich begeben. Französische amtliche Kreise versichern jedoch, daß der General die Grenze weder in Hensay noch in Roncevaux überschritten hat. Am Freitag abend wurde in Madrid General Yagne verhaftet. Zahlreiche Offiziere, die bereits demobilisiert worden waren, haben erneut den Befehl erhalten, sich bei ihren Truppen zu stellen. Man rechnet in Spanien mit neuen Unruhen. Der Innenminister hat eine Verordnung unterzeichnet, durch welche alle öffentlichen Kundgebungen ohne vorherige Genehmigung verboten sind.

General Queipo de Llano hat am 18. dieses Monats eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte, daß die Gewalt in die Hände von Militärpersonen gelegt werden müßte, um die politische Kamarilla zu vertreiben. Das Regierungsruder sollte denen anvertraut werden, die gekämpft haben, es sollte aber nicht an solche Persönlichkeiten übergeben werden, die den Kämpfen der anderen zugeschaut hätten. Weiter erinnerte der General an seine Verdienste und behauptete, der Umstand, daß Spanien heute Brot habe, sei das Ergebnis seiner Bemühungen um die Landwirtschaft in Andalusien. Die Antwort auf diese Ansprache ließ nicht lange auf sich warten. Am 21. d. M. wurde eine von General Franco unterzeichnete Verordnung veröffentlicht, durch welche General Queipo de Llano seiner militärischen Funktionen für verlustig erklärt wird. Er wurde in „ein anderes Ministerium“ versetzt. Diese Entscheidung ist nicht im Ministerrat gefallen; sie wurde von General Franco persönlich getroffen. In Spanien ist es heute eine allgemein bekannte Tatsache, daß General Queipo de Llano an der Spitze einer Militärverbindung gestanden hat, die in der letzten Zeit ihre oppositionelle Haltung gegenüber dem Zivilkabinett, besonders gegenüber dem Minister Serrano Suner, unterstrichen hat. Diese Militärvereinigung hatte die Unterstützung von einigen Generalen; es steht jedoch nicht fest, ob die Bewegung die Form einer Verschwörung angenommen hat.

Tagung der spanischen Monarchisten.

Lausanne, 25. Juli. (PAT) Der Sonderkorrespondent der Havas-Agentur erfährt, daß hier eine Zusammenkunft von Delegierten der spanischen Monarchisten stattgefunden habe, auf der auch der ehemalige König Alfons XIII. anwesend gewesen sei. Die Aufgabe der Konferenz sollte die Stellungnahme der spanischen Monarchisten gegenüber den letzten Ereignissen in Spanien sein. Einer der Delegierten erklärte, daß die wichtigste Frage die endgültige Bestimmung eines Anwärters für den spanischen Thron sei. Die Versammelten lehnten die Kandidatur des Prinzen Xaver von Bourbon-Parma sowie die des Erzherzogs Karl von Habsburg ab. Zahlreiche Abgeordnete betonten, daß der geeignetste Kandidat der Prinz von Asturien wäre. Alfons XIII. hätte sich dieser These energisch widersetzt und erklärt, er habe niemals auf seine Ansprüche auf den Thron verzichtet. Der Prinz von Asturien hätte am besten wissen müssen, daß Alfons XIII. noch immer König von Spanien sei. —

Der Prinz von Asturien ist der Infant Juan (Johann) von Spanien, der am 20. Juni 1913 geborene jüngste Sohn Alfons XIII. Nachdem seine beiden älteren Brüder, die Infanten Alphons und Jaime, um eine nicht ebenbürtige Ehe eingehen zu können, auf die Thronfolge verzichtet hatten, ist der Prinz von Asturien nach seinem Vater der legitime Thronprätendent der spanischen Linie des Hauses Bourbon. Daß ausgerechnet der jetzt im 54. Lebensjahr stehende Exkönig Alfons sich den Thronansprüchen seines Sohne widersetzen sollte, klingt wenig glaubhaft. Im übrigen kommt die Entscheidung über die zukünftige Staatsform Spaniens nicht der monarchistischen Tafelrunde in Lausanne, sondern dem General Franco und dem nationalen Spanien zu. — Der Prinz von Asturien, über den wir bereits früher berichtet haben, war vorübergehend britischer Marineoffizier; er ist mit der Prinzessin Marie-Mercedes von Bourbon-Sizilien verheiratet.

Die Jüdische Frage in Polen

unabhängig von dem Stand der deutsch-polnischen Beziehungen.

Die „Gazeta Polska“, das offizielle Organ des Lagers der Nationalen Einigung, polemisiert in einem längeren Artikel gegen die These jüdischer Zeitungen, als ob die Jüdische Frage in Polen infolge des gegenwärtigen Verhältnisses gegenüber Deutschland eine „selbsttätige Liquidierung“ erfahren hätte. Auf der einen Seite erblickt zwar das Blatt in der nationalsozialistischen Propaganda, die unter dem Deckmantel des Antisemitismus betrieben werde, eine Gefahr, es betont aber gleichzeitig den Juden gegenüber, daß Polen keine Lust verspüre, ihren verständlichen Haß dem Hitlerismus gegenüber mit dem Verzicht auf das Programm der Lösung der Jüdischen Frage in Polen zu bezahlen.

Die Tatsache, daß sich die Beziehungen Polens zu Deutschland verschlechtert haben, hat, so fährt die „Gazeta Polska“ fort, durchaus nicht das polnische Programm in der Jüdischen Frage, die auf dem Wege der Auswanderung eines erheblichen Hundertsatzes der jüdischen Bevölkerung gelöst werden soll, nicht unaktuell werden lassen.

Wir haben aus dem Reich keine Muster bezogen, wir brauchen, und wir beabsichtigen heute auch nicht irgend etwas zu ändern. Zwischen unserer inneren Jüdischen Frage und den Beziehungen Polens zum Hitlerreich gibt es keinen Zusammenhang, es kann einen solchen auch nicht geben.

Wir haben uns niemals zu einem integralen internationalen Antisemitismus bekannt. Die Lösung der Jüdischen Frage in Polen streben wir lediglich im Geist der Lebensinteressen des polnischen Volkes durch einen Abfluß des Überschusses des jüdischen Elements aus unserem Lande an.

Gerade deshalb hat sich nichts geändert. Hätten wir, fährt das Blatt fort, seinerzeit in der Periode der korrekten Beziehungen mit Deutschland dessen Losungen übernommen, so hätten wir uns jetzt aus diesem Unternehmen zurückziehen müssen. Da dies nicht der Fall war, geht es uns nichts an, welches Programm unser gegenwärtiger Gegner gegenüber den Juden anwendet; denn wir haben unser eigenes Programm, das sich aus unseren eigenen Bedingungen ergibt, die keine Änderung erfahren haben. Wir sehen keinen Grund, daß die Verwirklichung unseres auf Jahre berechneten Programms sich irgendwie ändern sollte. Wenn sich

heute die Juden mit uns in einer Reihe

befinden, was wir durchaus nicht in Frage stellen, so liegt **die Ursache dafür nicht in ihrer Liebe zu Polen sondern in ihrem Haß gegenüber Hitler.** Wir können in ihnen natürliche Bundesgenossen erblicken, haben aber keine Ursache ihnen dafür entgegenzukommen.

*

21. zionistischer Weltkongreß.

Genf, 25. Juli. (PAT) Nach Informationen der Genfer Presse wird der 21. Zionistische Weltkongreß, nach dem unmittelbar die Tagung der Jevish-Agentur stattfindet, am 6. August eröffnet werden und zwei Wochen dauern. Zu dem Kongreß werden 600 Delegierte aus 50 europäischen und außereuropäischen Staaten eintreffen. Man rechnet im Zusammenhang mit dem Kongreß mit der Ankunft von insgesamt 2000 Personen, darunter vielen Journalisten. Die Abordnung aus Palästina wird 140 Personen stark sein. Zahlreiche Delegierte werden aus England, Frankreich, Polen und Rumänien erwartet. Den Hauptpunkt des Programms des Kongresses wird die Besprechung der Richtlinien der Politik des Zionismus nach der am 12. Mai 1939 erfolgten Veröffentlichung des englischen Weißbuches sein.

Blutiger Raubüberfall in Warschau.

Ein blutiger Überfall wurde am Sonnabend in der Stadtmitte von Warschau verübt.

Bei dem Dienstmädchen der Julia Koepke, Grzybowskastraße 40, erschien mittags ein unbekannter Mann, der angab, vom Hausverwalter der Frau Koepke geschickt zu sein und die Hausbesitzerin sprechen zu wollen. Er wurde in das Empfangszimmer geführt. Als die Wohnungsinhaberin bald darauf ins Zimmer kam, zog der Unbekannte einen Revolver und verlangte von ihr die Herausgabe des Geldes und des Schmucks. Auf die Hilferufe der Frau begann der Bandit zu schießen. Frau Koepke wurde tödlich getroffen, während das herbeieilende Dienstmädchen, Anna Folit, schwere Schußverletzungen davontrug.

Der Bandit wollte darauf durchs Fenster fliehen, gab es aber auf, da sich vor dem Hause bereits eine Menschenmenge angesammelt hatte. Als er darauf in den Flur hinauseilte, wurde er von einigen Einwohnern festgenommen. Da er keinen anderen Ausweg sah, schoß sich der Bandit eine Kugel in den Mund. Es handelt sich um den 26jährigen Studenten einer Warschauer Hochschule, Antoni Cercha, der sich seit einigen Wochen in Warschau aufhielt. Im Krankenhaus starb er während der sofort vorgenommenen Operation. Auch das Dienstmädchen wurde ins Krankenhaus überführt.

Der zerstreute General.

Aus dem Pariser „Match“ haben die „Basler Nachrichten“ die folgende Geschichte von einem Fliegergeneral übersetzt:

Der griechische Diktator Metaxas ernannte eine Reihe von Generälen in der Luftwaffe. Einer dieser neugebackenen hohen Flugwürdenträger begab sich nach seiner Ernennung nach einer am Mittelmeer gelegenen Station, wo ihm der Kommandant einen Versuch mit einem neuen Flugboot vorschlug.

„Ausgezeichnet!“ sagte Seine Exzellenz. „Ich werde selbst den Pilot spielen.“ Er nahm im Führersitz Platz, während sich der Kommandant an seiner Seite aufbaute.

Alles ging gut, bis der Kommandant entdeckte, daß der Herr General auf einen nahe gelegenen Flugplatz lossteuerte. Sehr unangenehm. Schließlich faßte der Kommandant die richtige Courage und sagte: „Herr General, wenn Sie zu landen wünschen, wäre es vorteilhafter, auf dem Wasser niederzugehen, da Sie keinen Äroplan, sondern ein Flugboot lenken“.

„Natürlich, Herr Kommandant!“ rief der General. „Wo habe ich nur meine Gedanken gehabt?“ Er wendete in die Richtung des Landesbassins und kam tadellos auf dem Wasser herunter. Die Maschine war noch im Gleiten, da kehrte sich der General zu seinem erleichtert aufatmenden Untergebenen und sprach: „Herr Kommandant, ich danke Ihnen aufrichtigst! Ich bin außerordentlich zufrieden mit Ihnen. Ihre Maschine ist tadellos in Ordnung. Und ich werde nicht vergessen, mit welchem Takt Sie mich auf den unglaublichen Blödsinn aufmerksam machten, den ich mir gerade leisten wollte. Ich werde über Sie einen sehr guten Bericht erstatten. Der fünfte Streifen ist Ihnen sicher.“

Sprach's, öffnete die Türe und trat hinaus in das Meer.

Memlings „Jüngstes Gericht“.

Dramatische Geschichte eines berühmten Gemäldes.

Im Museum der Stadt Brügge wurde die Memling-Ausstellung anläßlich der 500. Wiederkehr des Geburtstages des großen deutschen Meisters durch König Leopold von Belgien feierlich eröffnet. Durch die neuesten Forschungsergebnisse ist endgültig festgestellt, daß der große mittelalterliche Maler Memling deutscher Abstammung ist; sein Geburtsort war Seligenstadt bei Mainz.

Wenn der Name Memling erklingt, dann denkt man an den weltberühmten Lübecker Altar, wohl aber alsogleich auch an das weltberühmte Altarbild Memlings — „Jüngstes Gericht“ — in der St. Marienkirche zu Danzig.

Viele, viele Menschen haben im Laufe der Jahrhunderte vor diesem farbenglühenden Meisterwerk Memlings gestanden. Wohl kaum einer war unter ihnen, der nicht gebannt war von der zauberhaften Schönheit dieses Gemäldes.

Gleich einem Märchen erzählt dies Altarbild der Danziger Marienkirche von dem „Jüngsten Gericht“, der Herrlichkeit des Himmels und der Qual der Hölle. Man kann es verstehen, daß die Menschen früherer Jahrhunderte diesem Bilde eine geheimnisvolle Kraft zumaßen, und man kann es deshalb auch verstehen, daß ein reicher Kranz von Legenden sich um das „Jüngste Gericht“ wob. Eine dieser Legenden besagt, nicht die Hand eines Menschen habe dieses herrliche Werk geschaffen, es wäre vom Himmel gekommen.

Das war ein harter Kampf, den der Danziger Schiffshauptmann Paul Beneke — „en hart Seevogel“ nennt ihn die Chronik — mit den Engländern führte. Mit seinem großen Kraweel „Peter von Danzig“ führte er Krieg gegen das stolze England für seine Heimatstadt, das nicht minder stolze Danzig. Er suchte den Engländern Schaden zuzufügen, wo es nur anging. Und so ging er auch nach den damaligen Gesetzen des Seekrieges und zur Verhinderung der Konterbande im Kaperkrieg gegen eine burgundische Galeida vor, die Güter nach England schaffen wollte. Unter den Schätzen, die er bei der Kaperung des burgundischen Schiffes — das war am 6. Juni 1473 — erbeutete, befand sich ein Bild, das Angelo Tani, der Abgesandte der Medici in Brügge, und seine Gemahlin Catarina Tanagli, für ihre Heimatstadt Florenz gestiftet hatten. Es war das „Jüngste Gericht“. Die Außenseiten des Altarbildes zeigen heute noch die Bildnisse der beiden Stifter.

Nicht nur die Reeder Paul Benekes waren begeistert über die herrliche Beute, die ihnen ihr getreuer Schiffshauptmann vorwies, als er mit seinem „Peter von Danzig“ bei Stade vor Anker gegangen war. Nein, nicht nur die Reeder waren begeistert. Alle Danziger waren voller Bewunderung über die Beute, die der große Sohn ihrer Stadt für sie gemacht hatte. Freilich wurde Paul Beneke in Oliva, dem schönen Waldort in unmittelbarer Nähe Danzigs, empfangen. Und als dann die Danziger erst das Gemälde Memlings in der Marienkirche bewundern konnten, da war des Staunens kein Ende mehr . . .

Kein Zweifel, daß Monsieur Denon, Direktor der Kunstsammlungen Napoleons, bereits einiges von dem Gemälde Memlings gehört hatte, als er es in Danzig zum ersten Male dann wirklich sah. Und wirklich kein Wunder, daß es ihm — er war immerhin ein Mann mit großem Kunstverständnis — ganz wunderbar gefiel. Kurz entschlossen — man schrieb das Jahr 1807, Danzig war eben von den Franzosen besetzt worden — entführte er das Bild als Kriegsbeute nach Paris. Das Napoleons-Museum (die heutige Louvre-Galerie) war um ein „Glanzstück“ reicher. Indes nicht für immer. Nach dem Abtritt Napoleons von der Weltbühne kam — nach einem an dramatischen Auseinandersetzungen reichen Hin und Her — das „Jüngste Gericht“ wieder nach Danzig. —

Fast fünf Jahrhunderte ist das herrliche Jugendwerk Memlings im Besitz der Danziger Marienkirche. Viele Menschen kamen und kommen von weither nach Danzig, um das berühmte „Jüngste Gericht“ zu sehen. Und wenn der Name Memlings erklingt, dann denken all die ungezählten Bewunderer dieses Meisterwerkes deshalb an das „Jüngste Gericht“ in Danzig und wohl auch an seine dramatische Geschichte.

Ernst Wilhelm.

Wer in die Geschichte hineinschaut, der erkennt, daß das Leiden der Gerechten und Reinen das Heil in der Geschichte ist, d. h. daß nicht viel Worte, sondern Taten, aber auch nicht Taten, sondern aufopferungsvolle Taten, aber nicht bloß aufopferungsvolle Taten, sondern nur die Hingabe des Lebens über die Fortschritte in der Geschichte entscheidet.

Harnack.

Gott der Herr rief zu sich aus der Anstalt (Tonndorf), wo er Zuflucht für sein Leiden gefunden hatte, unsern Bruder und Onkel, den Rentier

Hugo Lindner

Für die trauernden Hinterbliebenen
Frau Ebert geb. Lindner

Bromberg, 25. Juli 1939. 4582

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. d. M., nachm. ½4 Uhr auf dem neuen evgl. Friedhof statt.

Sämtliche 4554

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Deutsche Bücherei Bromberg

Die Abgabe der ausgeliehenen Bücher kann von Mittwoch, dem 19. d. M. in der Zeit von 11—13 Uhr und von 17—18 Uhr in der **Turnhalle der Dregerschen Volksschule** erfolgen. 6544

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — **Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 4159

Die praktische **Reise-Schreibmappe**

enthält: **40 Briefblätter**
30 gefütterte Umschläge

hochfeines „Uebersee"-Papier in weiß, sandgelb oder lila und kostet nur zł 2.60. Versand gegen Voreinsendung von zł 3.10 auf unser P.K.O.-Poznań Nr. 202 157

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz.,
Telefon 3061 Marzs. Focha 6

Goldene 4581
Damenuhr
m. schwarz. Armband, Monogr. H. T., a. Mittwoch anscheinend in der Długa **verloren.** Bitte abzug. i. d. Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau

---

Wer **dressiert** 2011
einen Hund?
Schöpper, Zdunn 9.

Suche Abschuß
von 1 bis 2 Stück Rehböcken, mögl. in eigen. Revier. Meldungen m. Angabe des Preises unter **B 4579** an die Geschäftsst. d Zeitg.erb.

Erntepläne
empfiehlt 4411
A. Florek, Jezuicka Tel. 1830.

Bäckerbeuten
(Backtröge), rund, la Buchenholz, liefert 4351 Maschinentischlerei
Fr. Bolle, Tischlermstr., **Chojnice Pom.,** ul. Jezuicka 15.

Malerarbeiten jed. Art werden schnell, gut, **billig** ausgeführt von 4014
Rohrbeck & Bagniewski, Szczecińska 3, W. 1.

Deutsches Jägerhaus Nähe Ostrów Wlkp. nimmt
1–2 junge Mädch. oder Frauen
für die Sommermonate auf. Pens. 3 Zł. Meldg. unter **C 4583** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Drahtseile
zur Transmission für Lokomobilen liefert 4312
B. Muszyński, Seilfabrik, **Gdynia 4.**

Schwetz-Świecie n./W.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Schwetz zu Originalpreisen entgegen

Lotte Schulz, Świecie n./W.
ul. Kopernika 7.

Die Zeitung ist schon am Erscheinungstage zu haben.

Pachtungen

Villa
(am Bach), 5 Zimmer, Garage, Stallg., 4 Mrg. Obst- u. Gemüsegarten, weg. Todesfall der Besitzerin zu verpachten
Czyżkówko - Bydgoszcz, Siedlecka 10. 2017

Grundstück
42 Morg., m. voll. Ernte u. gr. Obstgart. zu verpachten. Inventar muß mitübernomm. werd.
Wilh. Müller, Kokocko, pow. Chełmno. 1990

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise
3. Auflage — Preis 1 zł

Białowież — letzter Urwald in Europa
2. Auflage — Preis 1 zł

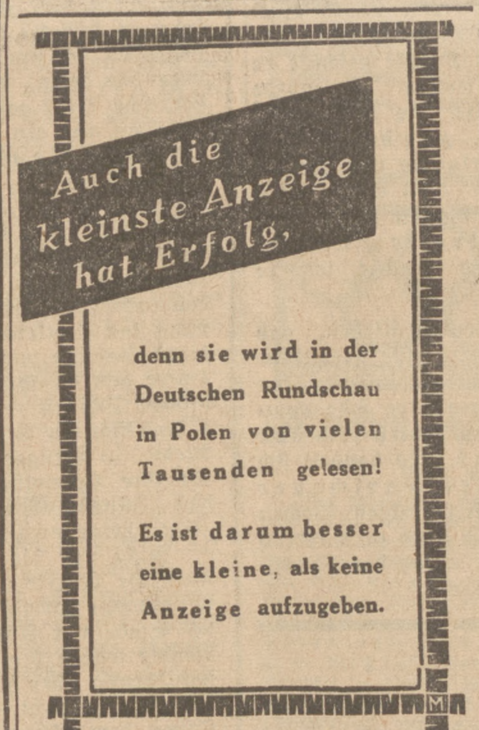
Durch Podolien ins Huzulenland
2. Auflage — Preis 1.50 zł

Wilno, Stadt zwischen Ost und West
2. Auflage — Preis 2 zł

Sandomir, Polens neues Industrierevier
Vergriffen

Lemberg heitere Stadt
Preis 2 zł

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen



Hauptgewinne
der 45. Polnischen Monopol-Lotterie
2. Klasse (ohne Gewähr).
3. Tag. Vormittagsziehung.

100 000 zł Nr. 136265.
20 000 zł Nr. 141863.
15 000 zł Nr. 27807.
10 000 zł Nr. 3791 18516 65502 106061.
5000 zł Nr. 126947.
2000 zł Nr. 43084 47054 159779.
1000 zł Nr. 8369 15378 18920 34497 59625 63796 94406 90756 93233 112123 118052 139070.

3. Tag. Nachmittagsziehung.
15 000 zł Nr. 123675.
10 000 zł Nr. 61764 89239 138186.
5000 zł Nr. 60066 66774 106620 151691.
2000 zł Nr. 35919 60390.
1000 zł Nr. 483 3495 6813 8695 10342 63816 133049 152595.

Offene Stellen

Werkzeugmacher

tüchtige Fachkräfte zu sofortigem Eintritt
gesucht
Bewerbung mit Lebenslauf und mögl. Zeugnisabschriften unt. **Z 4322** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Unverheirateter
evgl. Schofför
per sofort oder 1. 8. mit guten Zeugniss. gesucht, der in sein. Fach durchaus zuverlässig ist, bei freier Station. Etwas Haus- u. Gartenarb. ist zu übernehmen. Zeugnisse mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. **S 4561** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Erfahrener
Zieglermeister
f. Dampfziegeleibetrieb m. Leist. von 4 Million. Steinen jährl. **ab sofort** gesucht. Angeb. u. **A 4578** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Müller
tüchtig, von sof. gesucht.
H. Steinke, Młyn Kaldunek, pow. Elgiszewo. 4534

Junger
Müllergeselle
für Grützemüllerei, m. Sauggasmotor vertr., gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. **J 4506** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Für mein. 10-T.-Mühle (Stückgut u. Geschäftsmüllerei) suche ich von sofort einen gewandt., zuverläss., selbständigen
Müller.
F. Wolff, Mühle Zblewo pow. Starogard. 4526

Ein tüchtiger 4544
Schmiedegeselle
wird sofort eingestellt.
Joh. Jahnke, Schmied, **Mirowice,** p. Pruszcz, powiat Bydgoszcz.

Tüchtiger
Schmiedegeselle,
tüchtiger
Stellmachergeselle,
tüchtiger
Stellmacherlehrling
sofort gesucht. 4501
E. Orlikowski, Chełmno Stycznia 55.

Käserei-Gehilfe
für jede vorkommende Arbeit kann von sofort eintreten. 4569
Käserei Liechti
Groß Lichtenau
Freie Stadt Danzig Bahnstat. Simonsdorf Tel. Simonsdorf. 124.

Müllerlehrling
für meine Motor- u. Wassermühle von sof. oder später gesucht.
H. Buhse, Rudki
p. Trzemeszno
4536 **pow. Mogilno**

Lehrling
der das Bäckerhandwerk erlern. will, kann sich sofort melden. Eintritt am 1. 8. 4489
Paul Krause, Bäckermeister, **Bydgoszcz,** ul. Toruńska Nr. 146.

Evg. Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis zum neuen Schuljahr für 3 Kinder, 3., 4. u. 6. Schuljahr, gesucht. 4577
Paul Seehawer, Pęperzyn, p. Więcbork, pow. Sępolno Kr.

Suche z. 1. 8. od. später
tücht. Jungwirtin oder Wirtin
für mittelgroß. Landhaus. Erfahrungen in Einmachen u. Einschlachten. Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. an 4493
Frau **K. v. Bernuth, Borowo-Villa,** p. Czempin.

Zum 1. 8. suche ich für meinen großen Gutshaushalt eine
Wirtin
die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt, einmacht, mit Einschlachten vertraut ist und Interesse für Geflügelzucht hat. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an 4479
Frau **Johanna Wegner Bartlewo** poczta Kornatowo.

Suche zum 1. August oder später 4476
Jungwirtin
oder **Küchenmädchen** mit Kochkenntn. für mittler. Gutshaushalt. Küchenmädch. vorhanden. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Frau Krieger, Waldówko,** p. Przepałkowo, pow. Sępolno Kr.

Zur Ausbildung in der Buchhaltung, Haus u. Garten, findet ein geb.
junges Mädchen
mögl. vom Lande, bei freier Stat. **Stellung.**
Offerten mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. **T 4562** an die G. d. Z.

Gesucht zum 1. August sauberes, ehrlich. 4499
Stubenmädchen.
Mittelgr. Gutshaush., 25 Zł. Bewerbungen m. Zeugnisabschrift, bitte einsenden an
Frau **R. Schwarz, Malinowo,** p. i p. Tczew.

Zum 1. 8. suche ich für größer. Gutshaush. ein tüchtiges, fleißig., evgl.
Küchenmädchen
das auch Geflügelzucht versteht 4414
Frau Johanna Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo.

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
Beamter
30 Jahre alt, ehrlich u. zuverlässig, **sucht** ab sof.
Dauerstellung
auf Gut bis 1000 Mrg., mögl. als Selbständig. Angebote unter **B 4423** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Rendant
evgl., 35 J., perf. Buchführung, Steuer-, Pozeßsachen, Polnisch,
sucht Stellung.
Offerten unter **T 2026** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Für 14 jährig. **deutschen Jungen** w. Aufnahme gegen Pensionszahl. in größerer Försterei als
Forsteleve-Anwärter
gesucht. Meldungen m. Pensionspr. u **U 4564** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Müller
evangel., verh., 29 J. alt, gute Zeugnisse **sucht**
Dauerstellung
auf Wunsch Kaution. Zuschriften unt. **N 4538** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Müllergeselle
26 J. alt, verh., kennt sich mit sämtl. Masch. u. Sauggasmotor aus sucht Stellung auch als **Lediger.** Offerten unt. **M 2009** an die Gst. d. Z.

Evangelischer
Buchhalter
mit erstklass. Referenz. u. mehrjährig. Praxis, perf. in Steuersachen u. der poln Sprache, sow. Maschinenschreib., **sucht** von **sofort** oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **W 4568 an die** Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Jüngerer, selbständig., evangl. 1988
Gutsgärtner
sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 1. 8. 39 ab Stellung. — Gefl. Zuschriften erb. **Rudi Jesse, Inowrocław,** ul. Andrzeja 7.

Erfahrene
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn.
sucht Stellung
zum neuen Schuljahr. Gute Zeugn. stehen zur Verfüg. Off. unt. **Z 4575** a.d Geschst.d. Zeitg.erb.

Büroangestellte
läng. Jahre i. größ. Fa. tatig, m. all. Büroarb. vertr., der polnisch. u. deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., sucht Beschäftigung auch als
Reisende.
Off. u. **U 2034** a.d.G.d.Z.

Evgl. Landwirtstochter sucht Stellung
als Wirtin od. Stütze.
Zuschriften mit Angabe über Pflichtenkreis und Gehalt unter **K 1997** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zwei Landwirtstöcht. mit guten Haushaltkenntnissen **suchen Stellung als**
Wirtschafterin
od. ähnliches bei alleinstehender Dame oder frauenlosem Haushalt, Danzig bevorzugt. Off. unter **L 4527** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Evang., ehrlich. Mädchen, 24 J., **sucht Stellung** als **Stubenmädch.** vom 15. August. Gute Zeugnisse vorhanden. Besitze auch Glanzplättkenntnisse. Gegend Pommerell. od. Danzig bevorzugt. Off. unt. **M 4528** an die Geschst. d. Deutsch. Rundschau.

Alleinstehende Frau
sucht Stellung
zur Führung eines kleineren Haushalts bei einzelner Dame oder älteren Herrn. Angeb. unter **O 4403** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Suche z. 15. 8. Stellg. als
1. Stubenmädchen
oder
einfachere Stütze.
Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Off. unter **R 2012** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wir bitten die benötigten
Grasmäher
mit Handablagen u.
Getreidemäher
Original „Deering,"
sowie
Pferderechen und Heuwender
bei uns zu bestellen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz,
4180 Dworcowa 67.

An- und Verkäufe

Danzig u. Zoppot! Prima Zinshäuser!
Auszahlung in Polen, oder
Tausch gegen Güter od. andere Objekte.
Angebote: **P 10** an Fil. „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Kohlenmarkt 13. 4502

Gesucht kleines 4563
Treibhaus
gebraucht, kl. Zentralheizofen. — Angebote **Dom. Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk, stacja Osiek.

Milchkuh frischmilch. **verkauft**
Czyżkówko - Bydgoszcz Siedlecka 10.

---

30 Faselschweine
80—90 Pfund, prima, verkauft 4566
Dom. Paparzyn
Station Gorzuchowo
k. Grudziązka.

Scharfer Hofhund
Waschmaschine
Eisschrank 4509
2 Wellensittiche mit Bauer
zu verkauf. **Gdańska 41.**

Lokomobile
Flöther, Baujahr 1902
n. Rev. 1941/43, im Betriebe, günstig abzugeben. 4546
Einige
Stroh-elevatoren
preiswert lieferbar.
H. Streibel
Maschinen - Fabrik
Jabłonowo, Pom.
Telefon 107.

Ein Anhänger
fast neu, für Personenauto, billig zu verkauf. **„Lukullus", Bydgoszcz,** ul. Poznańska 16. Tel. 1670/74. 2033

Pferde-Lastwagen
mit Gummibereifnng (3—5 t) zu kaufen resp. zu leihen gesucht. 4571
Dom. Kotomierz.

Holzscheune
1911 neu geb., 40×20×6, wegen Agrarreform zu verkaufen. Pr. 4000 Zł. **Skarszewo** b. Laskowice. Tel. 11. 4475

---

1 Bretterscheune
2 Arbeitswagen
zu kaufen gesucht.
K. Posczadel
Nieszawka, pow. Toruń

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
zu vermiet. Zu erfrag. **Łokietka 25, W. 8.** 2032

3-Zimmer-Wohng.
ab 1. 8. zu vermieten **Fordońska 4.** 2018

---

1 Zimmer u. Küche
bei Uebern. d. Möbel zu verm. Offert. u. **S 2024** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimm., saub., mögl. hochpart., 1. Etg., i. ruh. gt. Hause, v. ält. Ehep. z. 1. Aug. ges. Telef. u. Bad erw. Preisang. an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 2031

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7. 1948

Möbl. Zimmer
z. vm. **3go Maja 10, W. 1.**

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1954
Wawrzyniaka 5.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. 4392
Hetmańska 20, Whg. 6

---

14 Tage
Sprachunterricht
nach der **bewährten** Methode 1717
Toussaint-Langenscheidt
für alle Leser dieses Blattes
vollständig kostenlos!

Toussaint-Langenscheidt erfordert keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. — Volksschulbildung genügt. — Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Professor G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 453.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

....

Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

....

Ort u. Post: ....
453

....

Straße: ....



Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 168.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 26. Juli 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

25. Juli.

Die Rose.

Wissen Sie, woher die Rose ihren Namen „Königin der Blumen" hat? Den Namen hat ihr die griechische Dichterin Sappho um 600 v. Chr. gegeben, und zwar nicht nur in ihren Gedichten, sondern in einem regelrechten Edikt. Seither waren bei Festen die Jünglinge und Jungfrauen mit Rosen bekränzt. Rosen wurden den Göttern geweiht, der Venus als Symbol der Schönheit, dem Cupido als Symbol der Liebe.

Wissen Sie, wieviel Rosensorten es gibt? Ein Katalog aus dem Jahre 1829 nennt schon 2562 Rosennamen. Und es sind immer neue seither aufgekommen; denn immer neue Sorten sind gezüchtet worden.

Wissen Sie, welchen Aufwand an Rosen die Römer hatten? Nero gab für ein Fest allein an Rosen 4 Millionen Sesterzen aus, das sind ungefähr 2 Millionen Złoty. Durch geschicktes Pflegen, Beschneiden, Treiben, waren die Rosen das ganze Jahr zu haben. Auch heute pflegt man zu Weihnachten in Athen Rosensträuße im Freien zu pflücken und sie Freunden zu schicken. Schon Plinius erwähnt die Anlage großer Rosengärten in Rom mit mehr als hundert Rosensorten.

Wissen Sie, was „sub rosa" heißt? Im Mittelalter hing bei Banketten über der Tafel eine weiße Rose, als Symbol des Schweigens. „Sub rosa" gemachte Mitteilungen waren geheim. „Wer Geheimnisse dieser Tafel verrät, soll für immer aus meinem Haus verbannt sein".

Alljährlich wird vom Hl. Vater in Rom am 4. Fastensonntag, dem Rosensonntag, eine Tugendrose aus Gold geweiht, sie ist mit Balsam und Moschus parfümiert. Schon im 11. Jahrhundert trug der Papst eine solche goldene Rose bei der Prozession.

Wissen Sie, daß man es kurz vor Kriegsausbruch fertig brachte, weiße Rosen (durch leichtes Anwelken und darauf Eintauchen in Anilinfarben oder in Kupfervitriol) giftgrün und tintenblau zu verfärben?

Wissen Sie, daß das beste Rosenöl aus Bulgarien stammt? Von der Ölrose. Wegen des Paraffingehalts erstarrt das Öl bei 18—22 Grad. Aber es wird oft verfälscht mit Palmarosa-Öl von Andropogon.

Wissen Sie, daß die Rose von Jericho keine Rose ist, sondern eine Art Moosflechte, die sich im Wasser öffnet und nach Zimmet riecht, trocken gelegt, sich wieder schließt?

Die Geschichte der Rose ist ehrwürdig und umfangreich, dazu herrlich auf jedem Blatt; von Babylon bis zur Madonna im Rosenhag, von den hängenden Gärten der Semiramis bis zu unseren heutigen Rosengärten. Und heute hat man sich ein neues Ziegelrot für Rosen, besonders für Kletterrosen, erdacht. Nur eine Klage gibt es: daß der Duft nicht im Wettlauf der Züchtungen Schritt gehalten hat. Neben der Rose von Schiras ist es immer noch die einfache rote Rose in unseren Gärten, die den köstlichen, gewürzigsten, erfrischendsten Duft spendet. „Noch sind die Tage der Rosen". Bald gehen sie zu Ende.

Wer waren die Banditen?

In der gestrigen Nummer unserer Zeitung brachten wir die Meldung über einen Raubüberfall, der bei dem Landwirt Schwanke in Łazyn (Lasin) verübt worden ist. Die energischen Nachforschungen der Polizei führten zur Ergreifung der drei Banditen, die festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis in Bromberg gebracht wurden. Nunmehr können die Namen der Banditen veröffentlicht werden. Es sind dies: der 18jährige Szczepan Chojnicki, der 19jährige Franciszek Sudolski und der 22jährige Edmund Mirański, sämtlich aus dem Dorfe Lasin. Die jugendlichen Banditen bekannten sich zur Schuld und geben zu, daß sie eine größere Beute zu erobern gedachten. In Anbetracht der Tatsache, daß die Banditen Bewohner desselben Dorfes sind, hat der Fall bei den Bewohnern des Dorfes eine große Empörung hervorgerufen.

Vom Blitz getroffen.

Am Montag nachmittag wurde die Umgebung von Bromberg wieder von schweren Gewittern heimgesucht. Die Stadt Bromberg selbst blieb diesmal verschont, dafür haben einige Dörfer des Kreises um so stärker gelitten.

Ein schweres Gewitter suchte das Dorf Osielsk heim. Ein Blitz schlug dabei in eine an der Dorfstraße stehende Pappel. Unter dieser Pappel hatte ein Mann mit Frau und Kind Schutz vor dem Regen gesucht. Von dem Blitzschlag erlitten die drei Personen schwere Brandwunden. Sie blieben besinnungslos liegen und wurden erst später aufgefunden. Es handelt sich um den 26jährigen Schuhmacher Władysław Szałata, um dessen Frau Antonina und seinen 4jährigen Sohn. Die drei Verunglückten wurden mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft nach Bromberg gebracht. Der Zustand des Szałata und seiner Frau ist lebensgefährlich.

§ **Mit dem Kopf gegen die Tür gestürzt.** Ein eigenartiger schwerer Unfall ereignete sich am Montag in der Wohnung des Arbeiters Skoropiński, Piaski (Bergstraße) 87. Die 51jährige Ehefrau Bronisława Skoropińska stieg auf den Küchenofen, um an der Decke einen Fliegenfänger aufzuhängen. Dabei verlor die Frau das Gleichgewicht, stürzte vom Ofen und schlug mit dem Kopf an die Tür. Der Anprall war so heftig, daß die Bedauernswerte einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Frau wurde von ihren Kindern besinnungslos vorgefunden. Der Wagen der Rettungsbereitschaft brachte die Frau in das Städtische Krankenhaus. Die Ärzte haben den Zustand der Verunglückten als lebensgefährlich erklärt.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein dreister Einbruch bei dem Schmied Erich Drews in Lucim, Kreis Bromberg verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe durch ein Fenster in die Wohnung ein, wo sie aus dem Herrenzimmer nicht weniger als 330 Złoty Bargeld stahlen. Die Diebe entfernten sich so leise, daß keiner der Schlafenden etwas merkte. — In der selben Nacht wurde ein Einbruch bei dem Landwirt Paul Steinberg in Piecki, Kreis Bromberg verübt. Auch hier drangen die Diebe durch ein Fenster in die Wohnung ein aus der sie verschiedene Garderobe und mehrere Paar Schuhe im Gesamtwerte von 90 Złoty entwendeten. — Ein dritter Einbruch wurde bei dem Kaufmann Friedrich Schmied in Friedingen (Mirowice) Kreis Bromberg verübt. Hier drangen die Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in das Kolonialwarengeschäft ein und stahlen Kolonialwaren im Werte von 50 Złoty.

§ **Ein wilder Radfahrer.** Am Sonnabend ereignete sich in der Magdzinskiego (Kirchenstraße) ein schwerer Verkehrsunfall. Der in der Podwale (Wallstraße) 11 wohnende fünfjährige Henryk Woźnierski lief aus einem Hausflur in der Kirchenstraße heraus und wollte über den Fahrdamm gelangen. Im gleichen Augenblick näherte sich in rasender Fahrt ein Radfahrer. Er fuhr den Knaben an und schleuderte ihn zu Boden. Auch der Radfahrer, der, wie sich später herausstellte, Władysław Urbański heißt, und in der Wilhelmstraße 12 wohnt, kam gleichfalls zu Fall. Der Knabe blieb besinnungslos liegen, während der Radfahrer das Weite suchen wollte. Dieses Vorhaben glückte ihm jedoch nicht, da Menschen herbeieilten und den Radfahrer bei seinem Fluchtversuch festhielten. Der bewußtlose Knabe wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht und hat bis heute die Besinnung noch nicht wieder erlangt. Die Polizei hat sich des wilden Radfahrers angenommen.

§ **Auf dem Wochenmarkt bestohlen.** Am Donnerstag wurde während des Wochenmarktes auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) die Frau Maria Skrzypek, Sieroca (Waisenhausstraße) 24, wohnhaft, bestohlen. Im Gedränge merkte die Frau nicht, wie ihr ein Taschendieb aus der Schürzentasche 5 Złoty herauszog. — Geschickt operiert hat ein unbekannter Taschendieb am Sonnabend, der dem auf dem Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 8 wohnhaften Bronisław Borkowski, der die Romana Dmowskiego (Brückenstr.) passierte, unbemerkt aus der Manteltasche das Portemonnaie stahl.

Graudenz (Grudziądz)

× **Achtung, Arbeitslose!** Von der Stadtverwaltung wird den Erwerbslosen zur Kenntnis gebracht, daß bei der Feststellung zur Berechtigung zum Empfange der nächsten Winterhilfe lediglich solche Arbeitslosen Berücksichtigung finden werden, die nachzuweisen in der Lage sind, daß sie im Sommerzeitraum bei den öffentlichen bzw. gärtnerischen Arbeiten oder in der Ernte beschäftigt gewesen waren. *

× **Graudenzer Bevölkerungsbewegung.** Am 31. Mai betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt (ohne Militär) 60 012. Es reisten im Monat Juni zu 197 Personen (109 männliche und 88 weibliche). Geboren wurden 105 Kinder (53 Knaben und 52 Mädchen). Graudenz verließen 154 Personen (73 männliche und 81 weibliche). Es starben 67 Personen (43 männliche und 24 weibliche). Danach zählte Graudenz am 30. Juni d. J. 60 093 Seelen; es war somit eine Zunahme von 81 Seelen zu verzeichnen. *

× **Graudenz — eine Stadt im Grünen.** Auf jeden Bewohner unserer Stadt entfallen etwa 10 Quadratmeter Park- oder sonstiger Anlagen, 14 Quadratmeter Heimstätte (Parzellen), sowie 112 Quadratmeter des sich im Bereich der Stadt befindenden Waldes. Mit diesen Zahlen steht Graudenz an der Spitze aller Städte Polens. Die Anzahl der in den Plantagen, Parzellen, im Garnisonpark, an den Straßenrändern, auf Kasernen- und Schulhöfen befindlichen Bäume beträgt über 60 000. An Straßenzierbäumen gibt es allein über 6000 Stück. In jedem Jahre wird die Zahl der Straßenbäume vermehrt. Schade nur, daß lose Hände solche zur Zierde gepflanzten Bäume mit Messern einritzen, zerbrechen oder ihrer Blüten berauben. In der vorigen Woche haben böse Buben z. B. sechs solcher Bäumchen, gleich neben dem neuen Schulbau, abgebrochen. Traurig ist es, daß die schönen Schmuckanlagen, die vor einigen Jahren an der Prinzenstraße, Schlachthofstraße (Narutowicza), Uferstraße (Brzeźna), Oberbergstraße (Nadgórna) und Weichselstraße (Wiślana) eingerichtet waren, von der dortigen Bewohnerschaft so wenig geschätzt und von zerstörungslustigen Elementen derart geschädigt wurden, daß die elenden Reste schließlich ganz beseitigt werden mußten. Wahrhaft beschämend! *

× **Mit der Feststellung der geschmückten Fenster, Balkone und Vorgärtchen** für deren Prämiierung hat der Verschönerungsverein, wie er mitteilt, jetzt begonnen. Im Vorjahre wurden 1644 Balkone und 2737 Fenster, die Blumenverzierung aufwiesen, gezählt. 380 Balkone waren leider ohne solche Verschönerung. Eine in einer polnischen Zeitung veröffentlichte Meldung, wonach der Magistrat Anmeldungen von Personen, deren Balkone ausgezeichnet worden sind, zu Belohnungen registriere, stellt der Verein dahin richtig, daß eine Auszeichnung lediglich der Vorstand des Verschönerungsvereins vornimmt.

× **Ausschreibung.** Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Graudenz hat die Verpachtung der Äpfelernte auf den Kreiswegen Wiedersee (Wydrzno) — Groß-Schönwalde (Szynwałd) und Wiedersee—Nogat ausgeschrieben. Bewerbungen sind in versiegelten Umschlägen bis zum 3. August d. J., 10 Uhr, zu welcher Zeit deren Eröffnung erfolgt, dem Kreisausschuß, Zimmer 20, einzureichen. Sie müssen die Aufschrift tragen „Oferta na dzierżawę jabłoni". Beizufügen ist eine Bescheinigung über die bei der Kasse des Kreisausschusses erfolgten Einzahlung einer Bürgschaft von 100 Złoty.

× **Der Fund aus dem Wasser.** Aus der Weichsel, und zwar zwischen der 14. und 15. Buhne am rechten Ufer wurde am Sonntag eine auf den Namen Stefan Grell lautende Versicherungslegitimation gefischt. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden.

× **Zusammenstöße.** Am Sonntag um 21.45 Uhr stießen auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) bei der dortigen Benzintankstation die Personenautos von Władysław Wolnikowski, Schützenstraße (Marsz. Focha) 22, und Leon Ozinkowski aus Neuenburg (Nowe), die von ihren Besitzern gesteuert wurden, zusammen. Beide Kraftwagen wurden beschädigt, und zwar bei dem einen der Kühler und bei dem anderen der eine Kotflügel. Eine zweite Kollision trug sich an der Ecke Lindenstraße (Legionów)—Schwerinstraße (Sobieskiego) zu. Dort geriet ein in Richtung Tarpen (Tarpno) fahrender Straßenbahnwagen an ein aus der Schwerinstraße in die Lindenstraße einbiegendes Pferdefuhrwerk. In diesem Falle ging es ohne erwähnenswerte Beschädigungen ab. *

× **Gestohlen** wurden aus dem Garten des Hauses Derdowski-Straße 37 dem dort wohnhaften Monteur Bernard Siegmüller eine lederne Tasche mit Werkzeug im Gesamtwerte von 30 Złoty; ferner aus dem Vorgärtchen des Hauses Pohlmannstraße (Mickiewicza) 44/48 nachts zwei Palmen im Werte von 40 Złoty, Eigentum von Helena Bożejewicz.

Thorn (Toruń)

re **Der durch Blitzschlag** am 17. d. M. abgebrannte Hof des Besitzers Poschadel in Ober-Nessau bot in baulicher Hinsicht viel Interessantes; denn er gehörte zu den wenigen in dem Dorfe noch vorhandenen Holzbauten holländischer Bauweise, die seinerzeit bei Begründung der ehemaligen Mennonitengemeinde (im 16. Jahrhundert) hierher verpflanzt worden war. Alle Bauteile (Wohnhaus, Stall, Scheune) waren zusammenhängend in Kreuzform errichtet und mit einem Strohdach versehen. Auf dem Türbalken war die bedeutsame Inschrift Ab. Janz, Bauherr u. M. Petelkau, Baumeister, 1784 eingeschnitten. Durch Erbgang kam etwa 1820 eine Familie Ewert in den Besitz. Der letzte Besitzer dieses Namens erbaute 1868 an das alte Wohnhaus noch ein gleichgroßes neues, dessen Türbalken in Gold mit einem J. E. 1868 geschmückt war. Schon nach 3 Jahren, 1871. verkaufte der Besitzer seinen Hof an einen Poschadel und wanderte religiöser Bedenken halber mit den Seinen nach Kansas in USA aus. Die Familie Poschadel sitzt nun bereits in der 3. Generation auf dem Hofe. Bei dem Brande hat die jüngste Schwester des Besitzers bei den Rettungsarbeiten schweren Schaden erlitten, indem eine herabfallende Feuergarbe (Strohdach!) ihr den rechten Arm und die rechte Körperseite verbrannte, so daß sie sich gleich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

≙ **Autounfall.** Sonntag nachmittag geriet ein Personenauto, das von Sylvester Chróściecki, wohnhaft in Toruń-Mocker, Schwerinstraße (Batorego) in der ul. Dybowski aus bisher noch unbekanntem Anlaß gegen einen Baum. Die vier Insassen des Autos kamen mit leichten Verletzungen davon. **

≙ **Neue Wasseranlage.** Das neue Wasserbecken, das auf dem Grünplatz vor dem Cäsarbogen, gegenüber der Bank Polski, von der Städtischen Gartenbauverwaltung angelegt worden ist, ist am Sonnabend zum ersten Mal mit Wasser gefüllt worden. Das Becken wird aus der Städt. Wasserleitung gespeist. Der Zufluß ist durch den Einbau von Steinhindernissen mit einer kleinen Kaskade hergerichtet. Der Untergrund ist ebenso wie bei dem anderen Becken, hinter der Bank Polski, mit geteerter Dachpappe ausgelegt. Eingepflanzte Wasserrosen geben der Anlage die nötige Stimmung. Durch weiteren Blumenschmuck wird die Umgebung des Beckens demnächst noch vervollkommnet werden. Das Ganze mutet wie eine Reminiszenz aus alter Zeit an, wo an dieser Stelle der ehemalige innere Bromberger Stadtgraben lag. Das heute wieder freigelegte Fundament der alten Stadtmauer am Rande des Wasserbeckens trägt das Seine dazu bei. **

Dirschau (Tczew)

de **Gesellenprüfung im Tischlerhandwerk.** Am Sonnabend haben vor der hiesigen Prüfungskommission von fünf sich zur Prüfung gemeldeten Lehrlingen, vier die Gesellenprüfung bestanden. Es sind dieses: Stosik (Lehrmeister Franz Liegmann), Heinz Neumann (Lehrmeister Albert Rose), Marian Winter (Lehrm. Albert Nadzikowski) und Justa (Lehrm. Stefan Borkowski).

* **Am vergangenen Sonntag** veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges traditionelles Löffel- und Gabenschießen. Festkönig wurde auf beiden Scheiben Kaufmann Slomion.

* **Plötzlicher Tod.** Der in der Gemeinde Krowno bei Erntearbeiten beschäftigte Landarbeiter Walenty Ciemicrowski stürzte nach dem Mittagessen plötzlich tödlich zu Boden. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

* **Verkehrsunfall.** Auf der Transitchaussee unweit Dirschau wurde von einem Autobus der 15jährige Jan Weglewski aus Lipienic überfahren. W. erlitt hierbei unter anderen Verletzungen einen Beinbruch und wurde ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist ernst. Dem Autobusführer trifft bei diesem Unfall keine Schuld, da der Verletzte vor dem Kraftwagen die Chaussee überquerte.

* **Lastkraftwagen während der Fahrt bestohlen.** Auf der Landstraße Hochstüblau—Lubichau wurde das Lastauto der Firma Chmielewski aus Bratwin, Kreis Schwetz, während der Fahrt beraubt. Nachdem das Vorhängeschloß erbrochen worden war, stahlen die bisher unermittelten Täter sechs neue Autoreifen und 300 Kilogramm Wollgarne im Gesamtwerte von 2000 Złoty.

* **Eine Kuh gestohlen.** Dem Landwirt Delewski aus Barłożno stahl man eine schwarzbunte Kuh im Werte von 260 Złoty. Vom Dieb fehlt bisher jede Spur.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter 1,40—1,50, Eier 1,20, geschlachtete Hühner 2,70—3,00, Stachelbeeren 0,25, Johannisbeeren Pfund 0,20, Himmbeeren 0,35, Blaubeeren 0,50, Sauerkirschen 0,30, Eßkirschen 0,70, Tomaten 1,00, Suppengrün 0,10, gelbe Schnittbohnen 0,30, grüne Schnittbohnen 0,25, Mohrrüben 3 Bund 0,25, Kohlrabi 0,10, Zwiebel 0,10 zwei Bünd 0,15, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,20, Blumenkohl 0,25, Salat Kopf 0,05, Gurken 0,20—0,25, Rehfüßchen ein Liter 0,25, Kartoffeln 0.05; auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 1,20, Hechte 0,90, Flundern 0,40, Karauschen 0,70, Krebse Stück 0,15, Heringe 0,08—0,10, geräucherte Heringe 0,15, Kalbfleisch 0,60—0,70, Schweinefleisch 0,80, Karbonade 0,90, Leber 0,80, Schmalz 1,20.

Konitz (Chojnice)

rs **Gewitter über Konitz.** Fast täglich gibt es hier Gewitter. Am Montag nachmittag hielt ein heftiges Gewitter mit kurzen Unterbrechungen bis zum Abend an. +

rs **Noch glücklich abgelaufen** ist ein Verkehrsunfall, der sich am Sonntag vormittag in der Hohen Höfe (ul. Wysoka) ereignete. An der Einfahrt in die Danziger Chaussee streifte ein Motorrad den Bordstein, infolgedessen stürzte der Fahrer und die auf dem Soziussitz fahrende Dame auf die Straße. Beide kamen glücklicherweise mit geringen Hautabschürfungen davon. +

rs **Ertrunken** ist im Pelpliner See der 24jährige Besitzerssohn Aloisius Schwemin. Als man über das lange Ausbleiben des Vermißten suchen ging, konnte man ihn nur noch als Leiche aus dem See bergen. +

rs **Besitzwechsel.** Das Grundstück 31. Stycznia 21 (früher Schlochauerstr.) ist von Janta-Polczyński, Witstock (Wysoka), dem Sohn des früheren Landwirtschaftsministers käuflich erworben worden. Bekanntlich befand sich seit jeher auf dem Grundstück ein Gasthof, früher „Deutscher Kaiser", der wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde. Wie verlautet, beabsichtigt der neue Besitzer auf dem Grundstück ein neuzeitliches Kino zu errichten. +

* **Goldfeld** (Trzciewiec), 23. Juli. In vergangener Woche stiegen Diebe in die Wohnung von J. Klemm (Zawado) Hasenau, ein und stahlen dort 2 Damenuhren und ca. 700 Złoty Bargeld, welches vom Besitzer im Strohsack (!) verwahrt war. Ein Dieb konnte verhaftet werden, die Diebe hinterließen ein Rad und Papiere, außerdem konnten noch 100 Złoty in einem Versteck gefunden werden.

In Hohenhausen (Trzebyn) ist ein 62jähriger Landwirt so unglücklich unter die Eggen gekommen, daß er an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Am Sonntag, dem 23. Juli fand der Landwirt Poos Goldfeld (Trzeciewiec) in den Vormittagsstunden an dem Gemeindesee, der in seinem Land liegt, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes. Da die Leiche einige Verletzungen aufweist, wurde sie beschlagnahmt. Nach dem Täter wird gefahndet.

z **Inowrocław**, 24. Juli. Ein schweres Gewitter entlud sich am Sonnabend über Stadt und Umgegend. Durch Blitzschlag wurde die Scheune des Besitzers Czafranski in Matwy eingeäschert. Der niedergegangene starke Regen brachte den ausgedörrten Fluren das ersehnte Naß.

Das elfjährige Mädchen des Ansiedlers Viktor Wank stürzte infolge einer Unvorsichtigkeit in eine Kalkgrube. Obwohl es sofort herausgeholt werden konnte, hat das bedauernswerte Kind erhebliche Brandwunden erlitten.

Als der 26jährige Kazimierz Konic auf der Posener Chaussee sich an einen schnell fahrenden Wagen anhängen wollte, kam er unter ein Wagenrad, welches ihn einige Meter mitschleifte. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, so daß er nach vier Stunden seinen Geist aufgab.

e **Kokocko**, 24. Juli. Am Sonnabend zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Fast jeder Blitz war ein Einschlag. So schlug es beim Besitzer Trinke in Kokocko zum zweiten Mal in einer Woche ein. Am Donnerstag wurde die Scheune, jetzt das Wohnhaus getroffen. Das Haus ging in Flammen auf. Gleichzeitig zündete der Blitz die Roggenstiegen des Besitzers Wendrowski in Kokocko, die verbrannt sind.

\+ **Lobsens** (Łobżenica), 24. Juli. Die Funktion eines Fleisch- und Trichinbeschauers für den Bezirk Luchowo hat Antoni Kaaz in Dreidorf (Dźwierszno) übernommen.

* **Moritzfelde** (Murucin), 22. Juli. Der Landwirt (früherer Gärtner) Karl Ignerski in Bachwitz (Łukowiec) feiert am 26. Juli seinen 89. Geburtstag. Er ist noch völlig imstande, sein Besitztum zu leiten. Vor 38 Jahren kam J. aus Westfalen hierher und erwarb die heute noch in seinem Besitz befindliche Ansiedlung. J. ist Mitbegründer des Raiffeisenvereins Łukowiec.

r **Mrotschen** (Mrocza), 24. Juli. Nachdem in dem Eisen- und Kolonialwarengeschäft Ernst Ristau dreimal hintereinander die Scheiben im Geschäft und Wohnhause eingeschlagen und auf behördliche Aufforderung hin wieder eingesetzt worden waren, wurde nunmehr mit einem großen Stein die neue Schaufensterscheibe erneut zertrümmert. Das ausgestellte Glas- und Porzellangeschirr wurde zum Teil zerschlagen. Die Polizei wurde hiervon in Kenntnis gesetzt.

Schwetz (Swiecie), 24. Juli. **Ein unerhörter Vorfall** ereignete sich in der Nacht vom 16 zum 17. Juli, bei welchem das evangelische Pfarrhaus in Przewodnik (Bülowsheide) Kr. Swiecie als Ziel diente, das von dem Diakon Jebram und seiner Familie bewohnt wird. Etwa um 23½ Uhr kam nach einem Tanzvergnügen am Ort eine lärmende Schar von 8—10 Mann, brachen Staketen los, schlugen damit gegen Tür und Fensterläden und warfen mit Steinen, dabei wurden Schreie und Rufe laut. Es wurden über 30 Schüsse abgegeben, Fensterläden und Scheiben zerschlagen, so daß Glassplitter und Holzspäne im Hause umherlagen. Ein kopfgroßer Stein und Staketenstücke lagen im Hausflur. Auf den Steinstufen zur Haustür lag ein Torpfosten des zerstörten Hoftors. 75 Meter des Staketenzaunes sind ein völliger Trümmerhaufen. Die Familie Jebram mußte sich durch die Flucht aus dem Fenster in den Wald retten. Die Polizei stellt Nachforschungen nach den Tätern an. Hoffentlich gelingt es, sie zu ermitteln.

h **Strasburg (Brodnica), 24. Juli.** In Forsthausen (Szafarnia) im hiesigen Kreise ertrank in den letzten Tagen der 7 Jahre alte Knabe Henryk Kopistecki im Dorfteich. Der Leichnam ist geborgen worden.

Unlängst wurde dem Landwirt Ernst Klebs in Bukowiec eine Summe von 1750 Złoty aus einem Schrank gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf ein Dienstmädchen des K., das flüchtig geworden war. Der Polizei ist es nun gelungen, die Diebin in Konitz festzuhalten. Bei sich hatte sie noch einen Betrag von 1430 Złoty und verschiedene Waren im Werte von annähernd 200 Złoty.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 24. Juli. Durch eigene Schuld wurde der 19jährige Józef Olędzki aus Wiele kurz vor der Ortschaft Ruda von einem Personenauto angefahren. O. befand sich auf der Fahrt von Nakel nach Wirsitz und fuhr auf der rechten Straßenseite. Kurz vor Ruda versuchte er die linke Straßenseite zu erreichen und kam dabei unter das Auto. Dem Verunglückten wurde das rechte Schlüsselbein gebrochen, außerdem erlitt er Verletzungen des Kopfes und der rechten Hand. Man schaffte O. in das hiesige Kreiskrankenhaus.

Am letzten Donnerstag fanden im ganzen Kreise die Wahlen zum Kreisrat statt. Es wurden gewählt: Von der Stadt Nakel: Teofil Tamborski, Zenon Sikorzynski und Jan Sytek, von den Landgemeinden Wirsitz, Sadkte und Nakel: Januszewski-Broniewo, Górski-Karnowo, Muślewski-Kraczki, Placzek-Sadke, Piszczek-Kościerzyn Wlk. und Nowacki-Kosztowo; von Friedheim und Weißenhöhe: Mikolaiewski und Ziarnak-Friedheim, Posert-Weißenhöhe und Krawiec-Brzostowo; von der Stadt- und Landgemeinde Lobsens: Piątek und Wilczynski-Lobsens, Oleski-Dreidorf und Ziarnek-Piesno, von der Stadt- und Landgemeinde Wissek: Kowalski und Bederski-Wissek, Zabel und Frąckowski-Wysoczka; von der Stadt- und Landgemeinde Mrotschen: Czeszewski-Drązno, Wnuk und Masiak sowie Trzuskowski-Mrotschen.

Freie Stadt Danzig.

Ein deutsches Paar siegte im Kampf der Nationen im Amateur-Tanzturnier.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

Wie alljährlich bildete auch in diesem Sommer das Tanz-Turnier um den „Großen Preis der Nationen" den Höhepunkt in den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Zoppoter Kurlebens.

Ein buntes Bild bot am 22. Juli der Rote Kurhaussaal. Viele herrliche Blumen und die Flaggen von 11 Nationen, die ihr bestes Paar zum Tanzturnier nach Zoppot gesandt hatten, schmückten ihn und standen in frohem Einklang zu den festlich gestimmten und eleganten Menschen, die diesem Wettstreit der Tanzkunst zuschauen wollten.

Schon mehrere Jahre lang ging jedes mal als Siegerpaar unter diesen Amateurtanzpaaren das englische Meisterpaar Herr Wells und Frl. Sissons hervor. In diesem Jahr war England durch ein anderes Paar vertreten, da Herr Wells und Frl. Sissons inzwischen zu den Berufstänzern gegangen sind. Um so höher war in diesem Jahr die Spannung, als der Turnierleiter Dipl.-Ing. F. R. Büchler-Berlin, der schon seit mehreren Jahren das Zoppoter Tanzturnier leitet, die einzelnen Paare vorstellte.

Es wurden fünf Gesellschaftstänze: Foxtrott, Tango, Langsamer Walzer, Langsamer Foxtrott und Wiener Walzer getanzt. In vier Gruppen zu je drei traten die 12 Paare (11 Nationen: Dänemark, Deutschland zwei mal, England, Estland, Frankreich, Holland, Italien, Kanada, Norwegen, Schweden und Schweiz) zum Tanz an. Das Schiedsgericht (Gauleiter Frauenfeld, Direktor Löwe (Hannover), Herr Eddy L. Kuypers (Haag), Direktor Dr. Goergens-Danzig und Zoppots Kurdirektor Herr Bauer) und die Punktrichter nahmen ihre Plätze ein. In fast allen Tänzen — mit Ausnahme des Langsamen Walzers, ergab sich für die ersten Plätze das gleiche Bild: das deutsche Meisterpaar Herr Saure—Frl. Rauchholz nahm den ersten und das englische Paar Herr Stanley—Frl. Peat den zweiten Platz ein; um den dritten Platz lagen Dänemark, Norwegen und Italien in edlem Wettstreit. Das Endergebnis fiel auch entsprechend aus:

Sieger: 1. **Herr Saure** — Frl. Rauchholz, Deutschland. 2. Herr Stanley — Frl. Peat, England.

Den dritten Preis hatten mit Punktgleichheit Italien und Norwegen inne, der vierte Platz blieb daher offen, den 5. Platz nahm Dänemark ein, den 6. das zweite Paar Deutschlands und den 7. Kanada als letztes Siegerpaar.

Kurdirektor Bauer und seine Gattin beglückwünschten die Paare und überreichten ihnen die schönen Preise, die vom Internationalen Kasino und der Kurverwaltung Zoppot gegeben waren, und jedes Siegerpaar tanzte unter dem frohen Beifall des Publikums noch einen Ehrentanz. Das Tanzturnier war von einem großen Ball umrahmt.

Gunnar Gunnarsson:

Die zweite germanische Entdeckung Amerikas.

Das Rätsel um Lidrik Pining.

Wir wissen heute, daß Columbus nicht der erste Entdecker Amerikas gewesen ist, sondern daß schon in grauer Vorzeit die Wikinger ihren Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt haben. Wenig oder gar nicht bekannt ist jedoch die Tatsache, daß vor Columbus noch eine zweite germanische Entdeckung Amerikas stattgefunden hat, und zwar durch den Hildesheimer Didrik Pining. Dieser Deutsche stand im Dienst des Königs Christian I. von Dänemark und wurde von diesem in den Jahren 1472/73 zur Fahrt nach Grönland und Vinland ausgeschickt. Das Leben und das Schicksal dieses Mannes hat Gunnar Gunnarsson in einer Art epischer Reportage unter dem Titel „Das Rätsel um Didrik Pining" (Hohenstaufenverlag, Stuttgart) geschildert; wir entnehmen daraus den Bericht über die Amerikafahrt des Deutschen:

Der König war damals, trotz seiner langen Regierungszeit noch im besten Alter von sechsundvierzig bis siebenundvierzig Jahren. Und der Mann, den er zum Anführer der Flotte wählte, die zum ersten Male von einem nordischen König ausgeschickt wurde, um neue Länder zu suchen, suchen, sein Landsmann und zweifellos sein Günstling, Didrik Pining, war sein Altersgenosse oder vielleicht ein paar Jahre jünger. Neben ihm wird in den Berichten über die Fahrt Hans Pothorst genannt, Didriks Hildesheimer Landsmann und unzertrennlicher Gefährte, von dem ein schönes, aber reichlich gottseliges Seebärenbild in der Marienkirche zu Helsingör hängt. Er dürfte sein nächster Vertrauter und stellvertretender Kommandant gewesen sein. Als Lotse, erprobter Kenner der Fahrwasser, erster Kapitän und wohl auch Bordältester ist ein Norweger Jon Skolp (Johannes Scolvus) genannt, sicherlich ein alter Grönlandfahrer und zweifellos ein zuverlässiger, ausgepichter norwegischer Seemann von bestem Schrot und Korn dabei gewesen. Als weitere Teilnehmer kommen dann die Portugiesen Joa Vaz Corte-Real und Alvaro Martins Homem hinzu.

Wie lange Pining und Pothorst damals schon in König Kristierns Diensten waren, ist nicht bekannt; aber da Didrik eine so bedeutende Aufgabe anvertraut wurde, kann er am Hofe kein Neuling gewesen sein. Der König muß ihn schon lange gut gekannt und Beweise seiner Fähigkeit erhalten haben.

Wahrscheinlich hatte er damals schon seit mehreren Jahren festen Fuß in Norwegen gefaßt; möglicherweise war er schon geadelt und besaß sein Lehen, die Feste Vardöhus. Wem hätte man die Leitung eines schwierigen Unternehmens in unbekannten nordischen Gewässern besser anvertrauen können, als einem seebefahrenen, kühnen Mann, der das nördlichste Lehen der Krone innehatte? Der „Kompaß", den er als eine Art Hausmarke erst auf dem Nordkap und später auf Hvidsaerk einhauen ließ, erzählt von dem Mann und seinem Charakter; erzählt von seinen längst ausgeträumten Träumen, von denen uns nur diese stummen, unsicheren Zeugen etwas verraten; erzählt von der Gesinnung, mit der er seinem König und dem „Nordischen Reich" diente; erzählt davon, daß es ihm darum zu tun war, die Grenzen des Reiches, dem er diente, soweit wie möglich zu ziehen und festzulegen. Daß der König über einen solchen Mann froh war, wenn er ihn erst einmal in seine Dienste gezogen hatte, und daß er ihn auf jede Weise ehrte und auszeichnete, das versteht sich von selbst.

Nachdem König Kristiern mit König Alfons über die gemeinsame Expedition einig geworden war, nachdem die besten Leute dafür ausgewählt waren und man sie in Norwegen aufs beste und mit den besten Schiffen ausgerüstet hatte, ging die Fahrt zuerst nach Island hinauf.

Über den weiteren Verlauf der Reise selber ist allerdings nichts bewahrt. Daß aber die nordische Expedition bis in die Landstriche um die Mündung des St. Lorenz-Stromes gelangte und so das Stockfischland „terra do bacalhao" (das alte Labrador: Neufundland, Kap Breton und das nahe Festland) wieder entdeckte, darüber dürfte wohl allmählich Einigkeit herrschen. Joao Vaz Corte-Real scheint der einzige Teilnehmer der Fahrt zu sein, dessen Name vorübergehend an einzelne der entdeckten Örtlichkeiten geknüpft wurde. Auf alten Landkarten von Labrador kann man eine Joao-Vaz-Spitze und eine Joao-Vaz-Bucht verzeichnet finden. Doch braucht diese Namensgebung nicht bei dieser Fahrt vorgenommen worden zu sein. Sie kann ebensogut das Werk seines Sohnes Gaspar Corte-Real sein, der bei seiner späteren Suche nach der Nordwestpassage so eifrig in seines Vaters Fußtapfen trat, und der von König Manuel am 12. Mai 1500 für sich und seine Nachkommen ausgedehnte Rechte über „Inseln" und ein „Festland" zugestanden erhielt, für deren Entdeckung er „zuvor" viel Mühe und Unkosten geopfert hatte.

Daß der König von Portugal ein Vierteljahrhundert nach der nordisch-portugiesischen Entdeckerfahrt den Sohn des einen portugiesischen Teilnehmers mit den endeckten Ländern belehnt, ihn also mit nicht mehr und nicht weniger als mit Amerika belehnt, zeigt blitzartig, welche Bedeutung die Teilnehmer an der Reise den gewonnenen Ergebnissen beigemessen haben. Nicht verwunderlich, wenn nichts von einer beabsichtigten gemeinsamen nordisch-portugiesischen Ausnutzung der Entdeckung verlautet, während Corte-Real und Homem eine der Azoreninseln erhalten und Didrik Pining Statthalter von Island wird. Dort saßen sie auf dem Ausguck nach Nordwesten, zwei Raubvögel, die sich die Beute nicht gönnten. Es scheint eine Spannung spontan entstanden zu sein, sobald das Land gefunden war, und sich zu recht scharfen Gegensätzen entwickelt zu haben. Dabei fanden die Portugiesen bei ihren eigenen Herren volle Unterstützung, während Didrik Pining von seinem flatterhaften und rasch vergessenden König mehr oder weniger im Stich gelassen worden sein dürfte, sofern er weitere Pläne zur Ausnutzung der gefundenen Länder hegte. Und anderes ist bei seinem Charakter kaum denkbar.

Edward Hunter-Newyork:

Am Grenzzaun Frankreichs.

Ein Besuch in der Maginot-Linie.

Dem Verfasser, einem amerikanischen Journalisten, glückte es zufällig, als harmloser Tourist einen Einblick in das französische Festungssystem an der Ostgrenze zu gewinnen.

Ich versuchte, völlig unbefangen auszusehen. Sollte uns ein Wachtposten an einer Straßenkreuzung anhalten, war nach kurzer Untersuchungshaft die Landesverweisung das Gelindeste, worauf ich hoffen konnte. Verlangte er jedoch unsere Pässe nicht, so würde ich einer der wenigen Ausländer sein, die im befestigten Gebiet an der deutsch-französischen Grenze frei herumgestreift sind. Das wußte ich nur zu genau.

Tut er es, oder tut er es nicht? Mein Kopf summte, während der schwatzhafte Fahrer mir immer wieder erzählte, daß er hier jedermann bekannt wäre.

Der Posten ließ uns durch!

Ich hatte meinen Fahrer am Bahnhof von Longuyon nicht aufgefordert, mich durch irgend ein geheimgehaltenes militärisches Gebiet zu fahren. Er stammte aus der Gegend. Ich sagte ihm geradewegs, daß ich Stoff für einen Aufsatz über Grenzbefestigungen sammelte. Um die Landschaft beschreiben zu können, wollte ich eine Rundfahrt durch die Gegend unternehmen. Zur Bekräftigung meiner Worte zeigte ich ihm meinen Schriftleiter-Ausweis.

Da dies so etwas wie ein Ausflug werden sollte — meinte der Fahrer —, könne er wohl seine Freundin einladen. Es wäre doch zu schade, den Platz auf dem Rücksitz unbesetzt zu lassen! Dieser Vorschlag wirkte zunächst etwas befremdend, er wurde jedoch mit einer solchen Selbstverständlichkeit vorgebracht, daß ich mich damit einverstanden erklärte. Später mußte ich feststellen, daß gerade die Anwesenheit des Mädchens mich vor Verhaftung und Kerker rettete . . .

Wir fuhren durch einen dichten Hain, als der Wagen plötzlich die Hauptstraße verließ und in einen unbepflasterten Weg einbog, gerade in das Wäldchen hinein. Deutlich war er gekennzeichnet: „Militärisches Gebiet! Betreten verboten!"

„Um Himmelswillen, sehen Sie denn dieses Verbotschild nicht?" brüllte ich dem Fahrer zu.

„Nur keine Sorge, Monsieur!" erwiderter er. „Ich bringe die meisten Offiziere hin, die zu Besuch kommen. Oftmals erscheinen sie auch in Zivil — wie Sie. Man hält mich auch gar nicht mehr an. Schließlich ist das nicht nur ein unterirdisches Fort. Hier wurde eine ganze Stadt für die Truppen erbaut."

Zum Glück schenkten die Wachen meinem Fahrer großes Vertrauen. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ein Posten, an dem wir vorbeifuhren, einen Blick auf die Dame im Rücksitz warf und darauf mit einem Kopfnicken und mit einem Lächeln uns aufforderte, die Fahrt fortzusetzen.

Das große eiserne Tor zum unterirdischen Fort wurde aufgerissen. Wir fuhren an Soldaten vorüber, die in blauen Uniformen durch die Straßen schlenderten. Ein seltsam phosphoreszierendes Licht schimmerte uns entgegen. Eine Stadt lag unsichtbar vor uns, tief in die Erde eingegraben. Sie war mit einem eigenen Kraftwerk, mit Krankenhäusern, Lagerräumen, Aufzügen und Wohnungen ausgestattet, mit jeder neuzeitlichen Bequemlichkeit. Tunnels und Eisenbahnen verbinden sie mit benachbarten Festungen.

In solcher Nähe der Hauptstraße hätte ich sie niemals vermutet. Noch unerwarteter war das Sportfeld, an dem wir vorbeikamen. Zwei Garnisonmannschaften spielten hier Fußball. Ihre Rufe wurden auf der Hauptstraße nicht gehört. Im Falle eines Alarms brauchten die Spieler nur wenige Sekunden, um in das unterirdische Fort zurückzurennen.

Was mir mein Fahrer von der versteckten militärischen Stadt erzählt hatte, war schon seltsam genug, aber die Wirklichkeit übertraf noch meine Erwartungen. Am sonderbarsten wirkte auf mich die friedliche Stimmung, die in diesem Gemeinwesen herrschte. Offiziere gingen in Damenbegleitung spazieren. Kinder spielten umher. Wir stiegen aus dem Wagen — wohl die einzigen Touristen, die diesen Boden jemals unbefugt betraten. Die Freundin meines Fahrers bewahrte uns vor dem Angehaltenwerden. So ähnlich sahen wir wahrscheinlich einer hier ansässigen Familie.

Die Stadt schien mir funkelnagelneu zu sein. Hier gab es Einfamilienhäuschen für die Offiziere und auch Mannschaftskasernen, die harmlosen Siedlungshäusern ähnelten. Doch ihre Wände bestehen aus Panzerplatten und bieten Deckung gegen starkes Artilleriefeuer.

Unsere Begleiterin ahnte wohl nicht im geringsten, was uns erwartete, wenn man uns anhielt. Ein Ausländer auf verbotenem Gelände! Sie begeisterte sich an der Niedlichkeit der Einfamilienhäuser und merkte gar nicht, daß sie nach rein militärischen Gesichtspunkten erbaut worden waren. Deshalb staunte sie etwas über die Herzlichkeit, mit der ich mich beim Abschied für ihre Begleitung bedankte.

„Es war ein herrlicher Ausflug", antwortete sie, „und das Fußballspiel so interessant!"

„Ja", entgegnete ich. „Ich werde mich stets dieses Fußballspieles erinnern."

Ich hatte nur eine Einheit in der Befestigungskette Frankreichs besucht. Heute reicht sie bereits vom Ärmelkanal bis zur Schweizer Grenze. Eine ähnlich starke Kette unterirdischer Festungen soll demnächst an der spanischen Grenze angelegt werden. —

In Lothringen machte ich meine erste Bekanntschaft mit der französischen Kriegstechnik. Mein Weg führte mich durch eine geöffnete Bahnschranke. Da fiel es mir plötzlich auf, daß man vergessen hatte, die Schienen zu legen! Ich konnte wirklich nicht daran zweifeln, als ich dies sah. Zu oft hatte ich vor geschlossenen Schranken an Bahnübergängen warten müssen, um sie nicht beim ersten Blick zu erkennen Ich hielt nach einem sich etwa nähernden Zuge Ausschau. Vielleicht hatten Zollbeamte oder sonstige zivile Behörden die Sperre errichtet, sagte ich mir selbst und wollte schon mein Fahrt fortsetzen.

Stählerne Gabeln waren auch an der gegenüberliegenden Seite der Straße aufgebaut, und in diese konnten die Stahlbalken gesenkt und darin festgemacht werden. Offenbar konnte man sich hier nur mit besonderer Gewalt den Weg erzwingen.

Wie ich um mich blickte, bemerkte ich, daß etwas Sonderbares diese friedliche Lothringer Landschaft verändert hatte. Ein Zaun war längs der Grenze aufgebaut worden; kein einfacher Zaun. Er bestand nämlich aus vier parallelen Reihen von Eisenbahnschienen, die man zu Pfosten geschnitten hatte. Wie sie so am Horizont verschwanden, erschienen sie mir wie ein Heer von Automatenmenschen im Vormarsch. Nun ging mir der Sinn für diese Bahnschranken auf. Sie schlossen die Lücken, welche die Straße durch den Stahlzaun machte.

Ich wanderte die Reihe der aufrechtstehenden Eisenbahnschienen entlang. Sie waren nicht miteinander verbunden, wie das sonst bei einem Zaun üblich ist, und die Zwischenräume gerade breit genug, daß ich mich hindurchzwängen konnte. Eine kleine Gänseschar, die hier eifrig nach Körnern suchte, bot in dieser Umgebung einen etwas eigenartigen Anblick. Etwas weiter hinten waren flinke Bauersfrauen mit Feldarbeiten beschäftigt. Normales Landleben spielte sich hier ab.

Als nächstes sah ich riesenhafte „Maulwurfshügel". Sie unterbrechen alle paar hundert Meter die Reihen von Stahlpfählen. Diese unscheinbaren Hügel sind alles, was von den unterirdischen Befestigungen zu sehen ist, ganz gleich, ob sich darunter eingegrabene Maschinengewehrnester oder unterirdische Städte befinden. Sie liegen nahe genug beieinander, um das gesamte zwischen ihnen liegende Gelände mit einem Sperrfeuer belegen zu können. Eine nähere Untersuchung ergab längliche Schlitze an der der Grenze zugewandten Hügelseite. Aus jeder dieser Scharten können Feuergarben hervorbrechen, andere aus dem nächsten Hügel treffend und kreuzend.

„Maginot-Linie" heißt bekanntlich dieses ganze System unterirdischer Festungen. Obwohl überraschend neu in manchen Einzelheiten, ist die unterirdisch befestigte Grenze doch nur ein normaler Schritt vorwärts in der Entwicklung der Kriegstechnik. Die Möglichkeit, unter der Erde zu wohnen, ist einem unscheinbaren, geradezu alltäglichen technischen Mittel zu verdanken, dem Schwerölmotor. Kleinere Ölmengen können heute die gleiche Arbeit verrichten, für die einst große, viel Raum beanspruchende Kohlenmengen erforderlich waren. Man schuf eine sich selbst genügende Einheit, die ein Eigenleben führt wie etwa ein Schiff auf hoher See. Als ich mit französischen Offizieren sprach, erkannte ich immer mehr die Ähnlichkeit zwischen den unterirdischen Befestigungen und Kriegsschiffen. Hier wurde gewissermaßen eine Kriegsflotte in den Boden eingebaut. In der Tat haben französische Marineoffiziere bei der Schaffung der Grenzbefestigungen tatkräftig mitgeholfen.

Der Anblick des Baues einer unterirdischen Festung ist ungewöhnlich und interessant. Diese Gelegenheit bot sich mir im vergangenen Frühjahr, als die ursprüngliche Befestigungslinie bis zum Meere erweitert wurde. Eine Barackenstadt gewährte Tausenden von Arbeitern Unterkunft. In drei Schichten wurde Tag und Nacht gearbeitet.

Die Franzosen selbst geben zu, daß viele Einzelheiten dieser unterirdischen Festungen den Kriegsministerien der meisten Mächte bekannt sind. Sie glauben aber, daß die Stärke ihrer Befestigungen ausschließlich auf technische Vollkommenheit und nicht etwa auf Geheimhaltung beruht.

(Berechtigte Übertragung von K. v. Philippoff.)

Wojewodschaft Posen.

Große Brandschäden durch Blitzschläge.

ss **Mogilno**, 23. Juli. Während des am Sonnabend über den Kreis Mogilno gezogenen Gewitters setzte ein Blitz die 75 Meter lange und 20 Meter breite Scheune der Grundbesitzerin **Koerth** in Dąbrowa in Brand. Mitverbrannt sind: ein Dampfdreschsatz, ein Streuelevator, zwei Drillmaschinen, zwei Häckselmaschinen, ein Roßwerk, eine Düngerstreumaschine, zwölf Träger, Bauhölzer, Klee-, Heu- und Strohvorräte. Der Gesamtschaden beträgt 40 000 Złoty. — Ein zweiter Blitz äscherte bei dem Grundbesitzer Heinrich **Milbradt** in Mierucin zwei mit Stroh gedeckte Scheunen ein. Auch hier sind landwirtschaftliche Maschinen und Heuvorräte mitverbrannt, so daß der Gesamtschaden 25 000 Złoty beträgt.

+ **Margonin**, 24. Juli. Unglücksfall. Der kleine Sohn des Kaufmanns **Kaminski** von hier weilte bei seinem Onkel in Młynary. Dort ging er in den Pferdestall, in dem ein sechsjähriges Fohlen stand. Dasselbe schlug plötzlich aus und traf den Knaben ins Gesicht. Der Kleine mußte sofort in das Krankenhaus nach Samotschin überführt werden, wo eine Operation vorgenommen wurde.

ss **Mogilno**, 23. Juli. Als am Sonnabend die Mogilnoer Motorspritze von der Löschaktion zurückkehrte wurde von ihr der 25jährige Schlosser Klemens **Czerniak** aus Mogilno auf dem Bahnübergang in Wiecanowo angefahren. Mit schweren Körperverletzungen brachte man den Mann zum Kreisarzt Dr. Lewandowski, der ihn ins Krankenhaus überwies.

ex **Obornik** (Oborniki), 24. Juli. Verpachtung von Obstalleen. Der Kreisausschuß verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Ausschreibung die im Kreise Obornik gelegenen Obstalleen (Äpfel). Die Verpachtung erfolgt am 27. Juli d. J. um 10 Uhr vormittags im Hotel Marożynski. Der Zuschlag erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung. Die Verpachtungsbedingungen werden am Termin bekanntgegeben.

Vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichtes hatte sich ein gewisser **Bąk**, 33 Jahre alt, aus der Ortschaft Skrzetusz hiesigen Kreises zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 21. Mai d. J. im Gasthaus der genannten Ortschaft unwahre Nachrichten verbreitet zu haben. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

z **Pakosch** (Pakość), 24. Juli. In diesen Tagen zog über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter, verbunden mit heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen. Durch Blitzschlag wurde das ganze Gehöft des Besitzers **Meyer** in Jedrzejewice eingeäschert. Es verbrannten: das Wohnhaus, die Scheune und der Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen. Ferner schlug der Blitz in die Zweifamilienhäuser des Gutes Sciborze, die mit dem ganzen lebenden und toten Inventar ein Raub der Flammen wurden. Schließlich wurde der große Obstbaum vor der Gastwirtschaft des Zielinski in Rojewo durch zündende Blitze vollständig eingeäschert. Im ersteren Falle wird der Schaden auf 25 000 Złoty und im anderen auf 15 000 Złoty berechnet.

ß **Posen** (Poznan), 23. Juli. Vor dem hiesigen Burggericht waren ein Wacław Bleszcz, Stefan Matycha, Stanisław Bilecki und Sigmund Piątek angeklagt, weil sie im Mai d. J. den Oberpolizisten der Kriminalpolizei Stefan Turski bei der Ausübung seines Dienstes belästigt und ihm mit den Worten: „Du bist hungrig, iß", ein Stück Brot in den Mund zu stecken versucht hatten, zu dem Zwecke, einen Menschenauflauf zu verursachen und so einer Feststellung ihrer Personalien durch den Beamten zu entgehen. Bleszcz wurde zu neun Monaten Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungshaft, Matycha und Bilecki wurden zu acht bzw. sieben Monaten Gefängnis verurteilt, während Piątek wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde.

In der Maschinenfabrik „Vulkan" in der Warschauerstraße 39 wurde gestern der 30jährige Joachim Różewski aus Gnesen durch elektrischen Strom getötet.

Auf einem Eisenbahnübergange überfuhr am Freitag ein Fuhrwerk den Eisenbahnbeamten Walenty Kaczmierczak vom Bahnhof Golanschin. Kaczmierczak erlitt außer schweren inneren Verletzungen mehrere Rippenbrüche und wurde dem Eisenbahnerkrankenhause zugeführt.

& **Posen** (Poznań), 24. Juni. Der fr. Ritterstraße wohnhafte 48jährige Kaufmann Władysław Binert erlitt auf der Straße einen Schwächeanfall, stürzte und trug schwere Verletzungen davon, so daß er von der Rettungsbereitschaft dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte. — In der ul. Szczawicka wurde der 55jährige Landwirt Walenty Kaczmarek von einem Lastwagen überfahren, so daß er mehrere Rippenbrüche davontrug und ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Vor drei Monaten war beim „Wydawnictwo Polskie" eine Kassette mit 3000 Złoty Bargeld und 8000 Złoty Kundenwechseln gestohlen worden. Als Dieb wurde der langjährige Chauffeur der Firma Henryk **Rzepka** dieser Tage verhaftet. Auf ihn, der bei der Firma großes Vertrauen genoß, hatte niemand Verdacht. Aber er selbst hatte die Spur auf sich gelenkt — dadurch, daß er in den letzten Monaten häufig kostspielige Gelage veranstaltete, auf die die Polizei schließlich aufmerksam wurde. Inzwischen hatte Rzepka den größten Teil des Bargeldes für die Gelage „draufgehen" lassen, die Kundenwechsel hatte er verbrannt.

z **Schildberg** (Ostrzeszów), 22. Juli. Der 60 Jahre alte Händler Witold Milewicz kehrte auf der Rückfahrt vom Jahrmarkt in Siedlikowo in ein Schanklokal ein, wo er Zigaretten und Bier verlangte. Als die Gastwirtin ihn fragte, ob er Geld habe, zog er eine Geldbörse hervor und zeigte 200 Złoty. Nun wurde ihm das Bestellte verabfolgt. Während Milewicz rauchte und trank wurde ihm plötzlich schwindlig und er verlor das Bewußtsein. Dennoch hatte er das Gefühl, daß ihm jemand das Geld aus der Tasche ziehe. Als er nach einigen Minuten wieder zu sich kam, fehlte tatsächlich das Geld. Die Gastwirtin schob den Diebstahlsverdacht auf einen Landwirtssohn, der angeblich inzwischen im Lokal gewesen sein soll, was aber im Laufe der Untersuchung nicht festgestellt werden konnte. Eine weitere polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

+ **Samotschin** (Szamocin), 23. Juli. Am letzten Sonntag fuhr die Landwirtin Abron aus Borowo aus der Kirche nach Hause. Auf dem Wagen befand sich noch ein 13jähriger Junge, der die Zügel hielt, und zwei Jungen im Alter von 8 und 10 Jahren. Auf dem Markt wurde das Pferd scheu, so daß die Insassen des Wagens auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Die Frau und die beiden jüngsten Kinder erlitten Gesichts- und Kopfverletzungen und mußten in das Städtische Krankenhaus überführt werden.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 24. Juli. In einer der letzten Nächte verübte der Sträfling Wiktor **Listak** von hier, wohnhaft in der Janowitzerstraße, in seiner Zelle des hiesigen Gefängnisses, in welchem er eine Gefängnisstrafe verbüßt, Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser, welches er zum Rasieren erhalten hatte, den Hals durchschnitt.

Übergabe des neuen Schlachthaus-Gebäudes: In diesen Tagen fand nach einem Gottesdienst in Anwesenheit der Geistlichkeit, des Kreisstarosten **Zenkteler**, des Bürgermeisters Wachowiak sowie der Fleischer-Innung und Vertretern der staatlichen sowie kommunalen Behörden die feierliche Eröffnung und Übergabe des neu errichteten Schlachthaus-Gebäudes statt. Die Kosten des Baues, der seinen Anfang am 21. Juli 1937 nahm und mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen ist, betragen 181 695 Złoty.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Nr. 100 F. Auf Grund der zwischen Polen und Deutschland bestehenden Verträge über die Sozialversicherung wird Ihnen die Rente auch in Deutschland voll ausgezahlt.

L. M. Sie können die Miete mit den bisherigen prozentualen Abzügen noch weiter zahlen, und zwar bis zum 31. März 1940. Von da ab erhöht sich die Miete automatisch quartaliter um 2½ Prozent der Grundmiete oder der Vorkriegsmiete bis zur Erlangung ihrer vollen Höhe.

M. N. Das Moratorium für landwirtschaftliche Schulden, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, ist am 30. Juni d. J. erloschen. Durch Gesetz vom 28. Juni d. J. ist ein neues Moratorium für die genannten Schulden eingeführt worden, und zwar dahin, daß für die Hälfte jeder derartigen Schuld, die bereits fällig war oder im Laufe der Jahre 1939 und 1940 fällig wurde, die Fälligkeit bis zum 31. Dezember 1940 hinausgeschoben wird. Diese Beschränkung der Fälligkeit erstreckt sich auch auf 50 Prozent der Zinsen, die bis zum 1. Januar 1939 fällig waren. Alle laufenden Zinsen, die dem Gläubiger vom 1. Januar 1939 ab zustehen, fallen nicht unter dieses Moratorium.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-ungarische Industrieaussprache.

Die im deutsch-ungarischen Wirtschaftsabkommen vom Jahre 1933 vorgesehenen Regierungsausschüsse haben vor einiger Zeit angeregt, daß Vertreter der deutschen und ungarischen Industrie zur Besprechung gemeinsamer Probleme zusammentreten möchten. Diese Fühlungnahme hat am 19. und 20. Juli in Berlin stattgefunden. An ihr waren Vertreter der Maschinen-, der elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Industrie, also jener Gewerbezweige beteiligt, die auch in Ungarn erheblich vertreten sind. Ungarn ist unter den Ländern der unteren und mittleren Donau das am stärksten industrialisierte. Es hat zwar selbst eine erhebliche Industriewareneinfuhr, liefert aber doch für mindestens den gleichen Wert Industriewaren an andere Länder.

Es liegt nahe, daß bei der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden benachbarten und befreundeten Länder jeder überflüssige und ruinöse Wettbewerb vermieden werden muß. Ungarn bezieht einen großen Teil seiner Industrierohstoffe aus Deutschland und ist damit schon von Natur aus eng mit der Industrie des Nachbarlandes verbunden. Über die Besprechungen heißt es, daß sie in freundschaftlichem Geist geführt wurden, daß sie eine Intensivierung des gegenseitigen Warenaustausches vorbereiteten, und daß nach wenigen Monaten auch zwischen weiteren Industriegruppen der beiden Länder Besprechungen mit gleicher Zielleistung anberaumt werden sollen.

55 Millionen Bäume zum Bepflanzen der Straßen in Polen.

Die Gesamtlänge der Chausseen, Pflaster- und Landstraßen in **Polen** beträgt 320 216 Kilometer. Davon sind nur 61 421 Kilometer mit Bäumen bepflanzt, und zwar 38 238 Kilometer Chausseen und Pflasterstraßen sowie 23 182 Kilometer Landstraßen. Die Ziffer 61 421 ist aber nur die Kilometerzahl der mit Alleebäumen bestandenen Straßen. Dagegen beträgt die Gesamtzahl der Bäume an diesen Straßen 9 274 561 Stück. Unter diesen Bäumen befinden sich wiederum 145 951 Stück alte und sehenswerte Bäume. Um den bestehenden Baumbestand in Polen zu ergänzen, sind rund 3 Millionen Bäume erforderlich.

Ferner gibt es in Polen 285 793 Kilometer lange Straßen, an denen überhaupt keine Bäume stehen. Für die Bepflanzung dieser Straßen sind 51 758 610 Bäume erforderlich. Somit beträgt der Gesamtbedarf an Bäumen zwecks Bepflanzung der Straßen in Polen rund 55 Millionen Stück.

Zunahme der Ausfuhr von Pferden und Pferdefleisch in Polen.

Im Laufe der letzten drei Jahre hat das Ausland 36 883 Pferde in Polen für rund 50 Mill. Zloty gekauft. Die polnischen Pferde wurden auf den Märkten von 18 Staaten gesucht. Zu den wichtigsten Abnehmern polnischer Pferde gehören Holland, Deutschland, Belgien, die Schweiz, Frankreich, Dänemark sowie seit kurzer Zeit auch Bulgarien und Griechenland. — Auch die Ausfuhr von Pferdefleisch nimmt jährlich zu. Hauptabnehmer des polnischen Pferdefleisches ist Belgien, das sogar 50 Prozent mehr als für Kalbfleisch zahlt. In den letzten fünf Jahren wurden aus Polen folgende Mengen von Pferdefleisch ausgeführt: 743 Doppelztr. im Jahre 1934, 6712 Doppelztr. im Jahre 1935, 17 960 Doppelztr. im Jahre 1936, 19 720 Doppelztr. im Jahre 1937 und 11 890 Doppelztr. im Jahre 1938. Die einzigen Konkurrenten der polnischen Exporteure sind die Engländer, die danach streben, sämtliche Märkte für Pferdefleisch zu beherrschen.

Die Tätigkeit der polnischen Handelsflotte.

Nach den soeben veröffentlichten statistischen Angaben haben die Schiffe der polnischen Schiffahrtsgesellschaften im 1. Quartal 1939 insgesamt 404 289 To. Güter befördert gegenüber 383 340 To. in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Von der Gesamtmenge entfielen auf die Einfuhr 79 936 To. (87 983) und auf die Ausfuhr 274 952 To. (267 204). Im Verkehr zwischen fremden Häfen wurden 50 013 To. (28 153) befördert. Die polnische Handelsflotte hat mithin von der Gesamteinfuhr Polens im seewärtigen Verkehr 12,7 Prozent und von der Ausfuhr 7,8 Prozent befördert. Der Fahrgastverkehr brachte in diesem Jahr 5691 Fahrgäste, was gegenüber dem Vorjahr einen starken Rückgang bedeutet, weil infolge der Einstellung der Auswanderung nach Palästina und der Herabsetzung der Auswanderungsquote nach Südamerika die Zahl der Auswanderer zurückgegangen ist. Lediglich die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wies eine Zunahme auf und zwar von 1929 Personen im 1. Quartal 1938 auf 2437 Personen im Berichtsquartal.

Die Ostmesse Königsberg rückt näher.

In immer stärkerem Umfang kündigt sich mit den Vorzeichen eines großen internationalen Wirtschaftstreffens die vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfindende 27. Deutsche Ostmesse an. Für alle Abteilungen der Messe — Warenmustermesse, Technische und Baumesse, Landwirtschafts-Ausstellung, Handwerks-Ausstellung und Auslands-Ausstellungen — sind die Anmeldungen in gleichem Ausmaß, wie im Vorjahr, eingegangen. In einzelnen Branchen ist bereits jetzt eine höhere Ausstellerzahl zu verzeichnen. Insbesondere sind in diesem Jahr auch die neu zum Reich getretenen Gebiete der Ostmark, des Sudetenlandes und des Memellandes mit ihren Wirtschaftserzeugnissen vertreten.

Viehmarkt.

London, 24. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 91, Nr. 2 mager 88, Nr. 3 —,—; Nr. 1 schwere sehr magere 91, Nr. 2 magere 87. Sechser 89. Polnische Bacons in Hull 85—93, in Liverpool 86—93, in Newcastle 90—93. Bei ruhiger Marktlage blieben die Preise unverändert.

Der Besitzer eines großen Chikagoer Zeitschriftenverlages „The Family" besprach einmal mit seinen Mitarbeitern wie man das Inseratengeschäft heben könne. Für die beste Arbeit setzte er einen beträchtlichen Preis aus. Die Prämie erhielt Harvey, der jüngste Reporter, der Aussprüche von Autoritäten teils gesammelt, teils selbst eingeholt hatte. Die interessanten Worte lauteten:

Barnum: „Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze."

Lord Macauley: „Die Annoncen sind dem Geschäft das, was der Dampf für die Maschine ist."

Benjamin Franklin: „Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die annoncieren. Du wirst nie verlieren!"

Vanderbilt: „Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt!"

Wolle aus Milch.

Dr. Cr. Nicht nur in Deutschland, das in seinem Streben nach Unabhängigkeit seiner Versorgung mit Textilstoffen durch die Eigenerzeugung neuer auf chemisch-technischem Wege gewonnener Rohstoffe mit großen Schritten vorwärts schreitet, sondern auch in der übrigen Welt zeigt sich ein steigendes Interesse für alle Bemühungen in gleicher Richtung. Die besonderen Eigenschaften der neuen Rohstoffe lassen diese auch dort als eine wertvolle Erweiterung des Kreises der textilen Rohstoffe erscheinen, wo man über Mangel an den seit langen bekannten nicht zu klagen hat. Bis zum Augenblick hat man dabei hauptsächlich diejenigen Neustoffe im Auge, die — wie Kunstseide und Zellwolle — aus pflanzlichen Ausgangsstoffen (Holz usw.) gewonnen werden. Es ist aber an der Zeit, auch den Bemühungen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, die aus tierischen Grundstoffen durch die Anwendung chemisch-technischer Verfahren spinnbare Stoffe gewinnen wollen. Ihnen liegt die Erwägung zu Grunde, daß die aus tierischem Eiweiß entstandenen Spinnstoffe, Naturseide und Wolle, besonders wertvolle Eigenschaften, insbesondere eine hohe Wärmehaltigkeit, besitzen, die sich daher auch bei wesensähnlich nachgebildeten Rohstoffen chemisch-technischen Ursprungs wiederfinden müßten.

Schon vor etwa 40 Jahren versuchte ein Deutscher, Dr. Todtenhaupt in Dessau,

aus dem Kaseingehalt der Magermilch

eine Art von Kunstseide zu erzeugen. Aber die nach seinen Patenten hergestellten künstlichen Fasern zeigten Mängel, die eine praktische Verwertung verhinderten. Der Gedanke, die in vielen Ländern der Erde in gewaltigen, teilweise schwer verwertbaren Mengen anfallende Magermilch einem wichtigen neuen Zweck dienstbar zu machen, beschäftigte die Chemiker weiter. 1935 gelang es dem iltaienischen Chemiker Feretti, das zu etwa 30 Prozent in der Magermilch enthaltene Kasein durch den Zusatz gewisser Substanzen in eine leicht lösliche und quellfähige Masse zu verwandeln (Textilkasein), welche durch den Zusatz weiterer Chemikalien dickflüssig und viskos wird. Diese Masse wird zu feinen Fäden ausgezogen und unter Einfluß von Formaldehyd zum Erstarren gebracht. Durch die weitere Behandlung dieser Fasern entstehen Faserflocken, die gewaschen, gehärtet und getrocknet den Spinnstoff Lanital ergeben. 1 Kilo Kasein ergibt etwa 1 Kilo Lanital. Die chemische Analyse zeigt an Grundstoffen (in Prozent):

	Schafwolle	Lanital
Kohlenstoff	52	53
Sauerstoff	20,3	23
Stickstoff	18,1	15,3
Wasserstoff	6,9	7
Schwefel	2	0,7
Phosphor	0	0,8

Die Zusammensetzung des aus Magermilch gewonnenen Stoffes ist also der natürlichen Schafwolle sehr ähnlich. Lanital läßt sich mit den gleichen Farbstoffen färben, wie Schafwolle. Es läßt sich mit denselben Maschinen spinnen und weben, wie diese, und sowohl im Gemisch mit Wolle, als für sich allein zu gebrauchsfähigen Stoffen mit Wollcharakter verarbeiten.

Die seit 1935 nach den Patenten von Feretti in Italien und anderen Ländern aufgenommene fabrikmäßige Erzeugung von Lanital stieß insofern auf unerwartete Schwierigkeiten, als es sich zeigte, daß zwar genügend Magermilch erzeugt wird, aber diese keineswegs in dem erwarteten Umfang zur Herstellung von Kasein zur Verfügung stand. Sowohl in Italien selbst, als in den für die Lieferung von Kasein in Aussicht genommenen Ländern Frankreich, Holland und Dänemark zeigte sich

eine erhöhte Nachfrage nach Käse

zu steigenden Preisen, deren Befriedigung lohnender erschien, als eine Erhöhung der Kaseinerzeugung. Das aus Argentinien bezogene Kasein entsprach den technischen Anforderungen nicht. Daher gingen die Italiener zur Aufstellung von Kaseinmaschinen in Argentinien über, um einwandfreies Textilkasein zu erhalten und wollen nunmehr in der Nähe der Kaseinerzeugung ein Lanitalwerk errichten, dessen Erzeugung dann in Italien verarbeitet werden soll. Die gesamte Kaseinerzeugung der Erde betrug 1937 erst etwa 70—80 000 To. Aber auch diese nicht sehr bedeutende Menge kann nur zu einem Teil der Erzeugung von Lanitalwolle dienen. Sie stellt zugleich den Ausgangsstoff für die Herstellung von Galalith (einem vielseitig verwendbaren Kunstschmuckstein), von Suppenwürfeln, von Heilmitteln verschiedener Art, von Klebestoff für die Flugzeugindustrie, von Lacken und Farben dar. Kasein wird bei der Appretur von Stoffen und in der Lichtbildtechnik verwandt. Auch auf diesen Gebieten der Verwendung ist ein teilweise schnell wachsender Bedarf festzustellen. So sind die 1938 erzielten Produktionsziffern von Lanital noch ziemlich gering. Italien erzeugte etwa 1850 To., Deutschland nicht viel weniger, Holland (Aku) 1200 To. eines verwandten Kunststoffes (Laxtotil), Polen 350 To.

Im laufenden Jahre dürften Frankreich, Belgien, Dänemark und England mit der geplanten Eigenerzeugung in Betrieb kommen. Die Amerikaner hoffen, ein von Feretti unabhängiges Verfahren in diesem Jahre zu starten. Die Japaner haben in Zusammenarbeit mit Feretti ein Verfahren gefunden, das anstatt der Magermilch die eiweißreiche Sojabohne als Ausgangsstoff für die Lanitalerzeugung verwendet. Es ist also an den verschiedensten Stellen der Erde mit einem stärkeren

Aufstieg der Lanitalerzeugung

zu rechnen. Man mag den ausschweifenden Zukunftshoffnungen des Landwirtschaftsamtes der Vereinigten Staaten mit Zurückhaltung gegenüberstehen, das von der Lanitalerzeugung geradezu eine Revolutionierung der Weltwollwirtschaft und eine Wiederherstellung der Rentabilität der amerikanischen Farmbetriebe erwartet. Aber immerhin lassen diese Erwartungen doch erkennen, daß es falsch wäre, die Lanitalwollerzeugung mit einer Handbewegung abzutun.

In Polen gelang es, im Laufe des Jahres 1938 nach längeren und schwierigen Vorbereitungen im Mai die erste Lanitalfabrik in Pabianice in Betrieb zu setzen, die auf eine Tagesleistung von 3 To. eingerichtet ist. Auch hier liegen die Schwierigkeiten in der Beschaffung genügender Mengen von verarbeitungsfähigem Kasein. Die Kaseinversorgung ist durch Verträge mit den polnischen Molkereiverbänden gesichert. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Stand der polnischen Milcherzeugung sehr wohl eine erhebliche Erweiterung der Kaseingewinnung und folgeweise auch der Erzeugung von Lanital (hier „Polan" genannt) gestattet. Aber der Ausbau der dazu erforderlichen Organisation der Magermilchsammlung und -verarbeitung hat mit den zu überwindenden räumlichen Entfernungen und dem bäuerlichen Widerstreben gegen jede Art von Neuerungen zu rechnen. Immerhin sind das Hindernisse, die nicht unüberwindlich sind. Die schwierige Lage der polnischen Landwirtschaft von der Seite der Milchverwertung her zu erleichtern, ist ein Ziel, des Strebens der zur Förderung der Landwirtschaft berufenen Organe wert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Warschauer Börse vom 24. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.77, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 285.90, 285.19 — 286.61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111.58, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.30½ — 5.33, Oslo 125.25, 124.93 — 125.57, Paris 14.09, 14.05 — 14.13, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.50, 128.18 — 128.82, Schweiz 120.20, 119.90 — 120.50, Helsingfors 10.99, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 24. Juli. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 133.62—133.88, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.06—60.18, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.22—56.34, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 24. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe 100 zł	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	60.00 G.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	53.00 +
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	42.50 +
3½% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	75.00 G.
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	106.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
4% Konsoldierungsanleihe	60.00 +
4½% Innerpolnische Anleihe	60.00 +
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	58.00 G.

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	20.50–21.00	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.25–13.50	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	42.50–43.50
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	40.50–41.50
„ 673-678 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	17.00–18.00	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	41.00–43.00	Weißklee	–.–
I 0-50%	38.25–40.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.50–38.00	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-50%	34.25–35.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	31.50–33.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	29.75–30.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	28.75–29.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	27.25–28.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	23.25–24.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	18.50–19.50
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	25.50–26.25	Speisekartoffeln	–.–
I 0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	24.00–24.75	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
Kartoffelmehl „Superior"	33.00–36.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob	11.75–12.25	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.50–11.50	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.75–12.75	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	–.–	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose (neu)	[illegible].00–5.5[illegible]
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 1403 t, davon 745 t Roggen, 60 t Weizen, 150 t Gerste, 15 t Hafer, 288 t Mühlenprodukte, 55 t Sämereien, 90 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.75–14.00	Viktoria-Erbsen	–.–
Weizen	22.00–22.50	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	15.50–16.00	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	15.00–15.50	Peluschken	24.00–25.00
Wintergerste	18.00–18.50	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	24.00–24.50	Winterraps	43.50–44.50
70%	23.00–23.50	Winterrübsen	41.50–42.50
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl 0-95% m. Sack	20.00–20.50	Senf	–.–
Weizenmehl: m. Sack		blauer Mohn	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	–.–
0-30%	44.00–45.00	Rotklee, roh, unger.	–.–
0-35%	43.00–44.00	Weißklee, 97% ger.	–.–
I 0-50%	41.00–42.00	Weißklee, roh	–.–
IA 0-65%	38.50–39.50	Schwedenklee	–.–
II 35-65%	34.00–35.00	Gelbklee, enthülst	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.00–33.00	Wundklee	–.–
Roggenkleie	11.00–11.50	engl. Raygras	–.–
Weizenkleie, fein	11.25–11.75	Tymothe, ger.	–.–
„ mittelg.	10.50–11.00	Leinkuchen	26.00–26.50
„ grob.	11.75–12.25	Rapskuchen	13.75–14.25
Gerstenkleie	–.–	Sonnenblumenkuchen 40/42 %	–.–
Gerstengrütze, fein	–.–	Speisekartoffeln	–.–
„ mittl.	–.–	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
Perlgerstengrütze	–.–	„ gepr.	3.00–3.50
Feld-Erbsen	–.–	Netzeheu, lose	5.25–5.75
		„ gepr.	5.75–6.25

Tendenz: Bei Roggen und Weizen absteigend, bei Gerste leicht absteigend, bei Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	732 t	Gerstenkleie	15 t	Hafer	5 t
Weizen	10 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	125 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	51 t	Netzeheu	70 t	blaue Lupinen	12 t
Weizenmehl	2½ t	Heu	20 t	Rapskuchen	15 t
Vikt.-Erbsen	55 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	33 t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	139 t	Serradelle	— t	Leinkuchen	10 t
Weizenkleie	10 t	Rübsen	— t		

Gesamtangebot 1015 t.

Marktbericht für Sämereien der Firma [illegible] Sozaiowski, Thorn, vom 24. Juli 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—130, Weißklee, mittlere Qualität 1[illegible]0—220, Weißklee, prima gereinigt 220—260, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kapp. 30—35, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 90—100, Raygras, hies. Produktion 75—85, Tymothe 22—26, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 75—85, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 35—38, Felderbsen 30—32, grüne Erbsen 30—32, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf [illegible]—65, [illegible] 40—42, Sommerrübsen 4[illegible]—50, blaue Saatlupinen [illegible]—13.50, gelbe Saatlupinen 13.50—14.50, Leinsaat [illegible]—65, [illegible] 45—50, Blaumohn 57—60, Blaumohn, neuer Ernte —.—, Weißmohn 90—100, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.